Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1931

116 (27.4.1931) Sport Turnen Spiel

Visual Library

Sport Turnen Spiel

Montag, den 27. April 1931 — Beilage zum Karlsruher Tagblatt — 176. Jahrgang. Nr. 116

Sport in Kürze.

Der Entscheidungskampf um die norddeutsche Fußballmeisterschaft wurde am Sonntag vom Hamburger Sportverein über den Titelverteidiger Holstein Kiel verdient mit 4:2 (2:1) gewonnen. Etwa 18 000 Zuschauer wohnten dem Spiel auf dem HSV-Platz bei, der wegen Ueberfüllung polizeilich gesperrt werden mußte.

*

In Schottland wurden am Samstag programmgemäß die Fußballmeisterschaftsspiele abgeschlossen. Die Meisterschaft hat sich abermals Glasgow Rangers, der ständige Titelhalter der Nachkriegszeit gesichert.

*

Im Stadion zu Chicago verteidigte am Freitag abend vor 11 000 Zuschauern der Italo-Amerikaner Tony Ganzoneri seinen Weltmeistertitel im Leichtgewicht gegen den Engländer Kid Berg durch einen k.o.-Sieg in der dritten Runde. Damit sind die großen Hoffnungen Bergs und Großbritanniens vernichtet worden.

*

Der bekannte repräsentative Verteidiger Heidlauf von Germania Brötzingen will sich als Spieler bei Alemannia Aachen, dem Verein des Internationalen Münzenberg, niederlassen.

*

Ueber 7000 Zuschauer hatten sich am Sonntag im Müngersdorfer Stadion zu dem Endspiel um den Hockey-Silberschild des Deutschen Hockeybundes eingefunden. Endspiel-Gegner waren Brandenburg und das in letzter Zeit im Hockey-Sport stark in den Vordergrund getretene Westdeutschland. Mit einem knappen 2:1 Ergebnis, was dem Können der Westdeutschen Vertreter alle Ehre macht, konnten die Vertreter Brandenburgs zum sechstenmale diese wertvolle Trophäe, die insgesamt zwölfmal ausgetragen wurde, gewinnen.

*

Am Sonntag weilte die Ostschweizer Damenelf zu einem Hockeyspiel gegen Süddeutschlands Auswahl-Mannschaft in Mannheim. Leider wurde der Kampf durch das schlechte Wetter und den dadurch bedingten nassen Rasen stark beeinträchtigt. Dadurch konnten sich beide Mannschaften nicht voll entfalten. Trotzdem aber wurden die zahlreichen Zuschauer durch den immerhin netten Spielverlauf recht zufriedengestellt.

*

In Essen-Ruhr wurden am Sonntag zum dritten Male die Gerätemeisterschaften der Deutschen Turnerschaft ausgetragen. Die Veranstaltung wurde zu einer machtvollen Kundgebung für das deutsche Geräteturnen, der als Vertreter der preußischen Regierung Minister Dr. Hirtsiefer beiwohnte. Der Kampf selbst, der aus einem Zehnkampf bestand, wurde von Krötsch-Leipzig mit 184 Punkten gewonnen. Zweiter wurde Tolmar-Hohenstein vor dem Wuppertaler Winter.

*

Die Deutschen Waldlaufmeisterschaften wurden erstmals von Turnern und Sportlern gemeinsam ausgetragen. Auf der 10 Km. langen Strecke bei Halle ging Kohn-Teutonia Berlin als Sieger aus der Konkurrenz hervor. Er benötigte 34.16,2 Min. Mit 250 m Abstand folgte der Zweite, Mollitor-Polizei Berlin vor dem Titelverteidiger Helber-Stuttgart.

*

Der Tenniskampf Berlin—Prag, der am Samstag und Sonntag in Berlin ausgetragen wurde, endete mit einem knappen 7:6 Sieg der deutschen Reichshauptstadt. Dr. Landmann wurde von Menzel sehr leicht geschlagen.

*

Bei den internationalen griechischen Tennismeisterschaften siegten im Herren-Doppel das deutsche Paar Dr. Kleinschroth-von Cramm, im Herren-Einzel von Cramm, im Damen-Einzel Frl. Rost. Nur im gemischten Doppel konnten die Deutschen die Meisterschaft nicht erringen.

*

Den Großen Preis der Motorräder auf der Monzabahn gewann der Engländer Hicks auf AJS. Er legte die 277,440 Km. lange Strecke mit einer Durchschnitts-Geschwindigkeit von 127,795 St. zurück. Bullus auf USU blieb in dem über zwei Stunden dauernden Rennen nur wenig mehr als 9 Sekunden hinter dem Ersten.

*

In Schifferstadt (Pfalz) trafen sich am Sonntag nachmittag die beiden Ringermannschaften des Kreises Baden-Pfalz und Hessen-Nassau zum Rückkampf. Den Vorkampf hatte Hessen-Nassau mit 7:10 Punkten gewonnen. Diesmal gelang es den Vertretern von Baden-Pfalz für die erlittene Niederlage Revanche zu nehmen.

*

Im Rahmen einer internen Veranstaltung im Berliner Postbad schwammen die Damen Wiedemann, Schön und Suchard von Nixe Charlottenburg in der 3×200 m Bruststaffel mit 10.07,6 eine neue deutsche Bestzeit heraus. Die bisherige Bestleistung stand auf 10.09,2.

*

Der bekannte Meisterschwimmer Reingold stellte am Sonntag in Helsingfors über 500 m Brust einen neuen Weltrekord auf. Er benötigte für die Strecke 7.36,8 Min. und blieb damit um genau 4 Sekunden unter dem seit 1925 bestehenden Weltrekord E. Rademachers.

*

Der tägliche Weltrekord des amerikanischen Schwimmwunders Helen Madison blieb auch am Wochenende nicht aus. Nachdem der Internationale Schwimmverband erst kürzlich auf elf neue Weltbestleistungen der noch jungen Amerikanerin anerkannt hat, drückte sie in Hamilton (Kanada) abermals ihren eigenen Weltrekord über 150 Yards Kraul von 1:40,4 auf 1:39,8. Mit 1:09,2 stellte sie auf der gleichen Veranstaltung über 100 Yards Kraul einen neuen Landesrekord für Kanada auf.

Unentschieden gegen Holland.

Trotz deutscher Ueberlegenheit nur 1:1 in Amsterdam.

Eine Stunde vor Beginn des Spieles waren bereits alle 32 000 Plätze des Olympischen Stadions ausverkauft. Die 6000 deutschen Besucher waren gut untergebracht. In den Ehrenlogen sah man neben Vertretern der deutschen und holländischen Sportorganisation auch den Deutschen Gesandten im Haag, Zech, und den deutschen Generalkonsul in Amsterdam, von Hahn. Der Boden des Spielfeldes war aufgeweicht und schwer. Er behinderte besonders die deutsche Mannschaft in ihrer flachen Spielweise.

Kurz vor 2.30 Uhr Holländischer Zeit kam zuerst die deutsche Mannschaft, geführt von Kreß, aufs Spielfeld. Die Amsterdamer Polizeikapelle spielte das „Deutschland-Lied". Dann erschienen die Holländer, die sich eines stürmischen Empfanges durch das Publikum erfreuten. Als der Schiedsrichter, Bergquist-Schweden, die Mannschaften rief, nahmen sie in den angekündigten Aufstellungen ihre Plätze ein.

Deutschland spielte in der ersten Halbzeit mit dem Wind. Holland hatte Anstoß. Die Niederländer fanden sich weit schneller zusammen als die Deutschen, bei denen es zunächst bei der Zusammenarbeit von Läuferreihe und Sturm sehr haperte. In der fünften Minute kam Deutschland zur ersten Ecke. Gleich darauf rettete Kreß in einer sehr schwierigen Situation. Die Holländer wurden mit ihren schnellen, von Elan getragenen Vorstößen immer gefährlicher. Bei einem Gegenangriff schoß Lachner gegen den Pfosten. Holland kam nun in der 16. Minute nach anhaltend überlegenem Spiel zur ersten Ecke. Dann wurde aber der Kampf ausgeglichener. Die deutsche Elf, die nun auch gut zusammenarbeitete, hatte eine Anzahl von guten Chancen. Müller verfehlte einmal ganz knapp und kurz darauf gab es einen Lattenschuß von Schlosser. In der 28. Minute schoß Tap einen Strafstoß von der Strafraumgrenze aus knapp neben den Pfosten. Fabelhaft wehrte Kreß noch in der gleichen Minute einen Durchbruch von Adam ab. Die deutschen Vorstöße wurden zahlreicher, aber die Holländer Abwehr arbeitete sehr sicher. In der 30. Minute wehrte Kreß einen Strafstoß sehr fein ab. Aber schon in der nächsten Minute kamen die Holländer zum Führungstreffer. Langendaal gab eine lange Vorlage nach rechts, Kreß ging etwas zu früh aus dem Tor, hielt aber zweimal kurze Schüsse, er bekam jedoch den Ball nicht weit genug weg. Es entwickelte sich ein Gedränge und plötzlich hatte Tap eine Lücke gefunden. Der Jubel der Holländer über diesen Treffer war kaum zu beschreiben. Die deutsche Elf griff jetzt entschlossener an. Albrecht und der zu nervöse Müller schossen knapp neben das Tor.

Mit verteiltem Spiel begann die zweite Halbzeit des Kampfes. Allmählich ergab sich dann ein großer Druck der deutschen Elf, die aber vor dem Tore zu unsicher war. Der Ball wurde etwas zu hoch gehalten, die Kombination ging zu sehr in die Breite. Zwanzig Minuten lang spielte Deutschland überlegen. Eine Reihe von sehr günstigen Momenten gingen ungenützt vorüber. Das Spiel verlor an Tempo, dagegen kamen immer mehr Härten auf. Endlich fiel in der 28. Minute

der verdiente Ausgleich.

Müller spielte sich auf dem linken Flügel durch und schoß. Sein Schuß wurde zwar abgewehrt, aber Schlösser nahm den Ball wieder auf und jagte ihn plaziert und mit Wucht zwischen die Pfosten. Die Deutschen lagen jetzt klar in Front. Zwei Minuten später erzielte Lachner nach Vorarbeit von Schlösser und Albrecht einen zweiten Treffer. Der Schiedsrichter erkannte aber auf Abseitstor. Die Entscheidung wurde von einem großen Teil des Publikums mit starkem Protest aufgenommen, und tatsächlich war sie auch sehr zweifelhaft. Holland setzte zu einem Endspurt ein. Aber die deutsche Abwehr war auf der Höhe. Drei Minuten vor Schluß sah es allerdings einmal sehr gefährlich aus. Aber Knöpfle rettete in letzter Sekunde vor einem Treffer der Holländer. Müller lief noch einige Male in die Abseitsfalle und Schlösser vergab eine sichere Chance. Dann kam der Schlußpfiff.

Die deutsche Mannschaft hat, wie schon gesagt, besser gefallen als man erwartete. Sie zeigte ein recht gutes Spiel und hätte sogar gewinnen können. Schwach waren in der deutschen Elf der langsame Linksaußen Müller und der Verteidiger Schröder, dessen Aufstellung für die deutsche Nationalmannschaft doch ein Mißgriff war. Knöpfle und Weber mußten ständig zur Entlastung Schröders eingreifen. Weber arbeitete sicher und Knöpfle war der nützlichste Läufer auf dem Platz. Diese beiden Routiniers haben im Verein mit Kreß das Unentschieden gerettet. Kreß war wieder von einer verblüffenden und den Gegner geradezu entwaffnenden Ruhe. Seine Fangsicherheit erregte die Bewunderung der Holländer. Die Läuferreihe lieferte im ganzen ein gutes Spiel. Kauer ist zwar kein Mittelläufer von großem Format, aber er arbeitete sehr fleißig und gab manche gute Vorlage. Stössel ist ein guter Techniker, dem es auch an Schnelligkeit nicht mangelt. Im Sturm war natürlich Richard Hofmann der beste Mann, aber er hielt sich meistens zu weit hinten auf, und außerdem hatte er mit seinen Schüssen Pech. Sein Nebenmann Müller war schwach. Schlösser genügte. Lachner spielte sehr schöne Ballbehandlung und feine Schüsse, aber Durchschlagskraft hatte er nicht. Albrecht ist auch nicht mehr in der Form, wie er sich in früheren Länderspielen gezeigt hat.

*

Im Stadion von Wembley bei London, dessen 93 000 Plätze wie alljährlich beim englischen Pokal-Endspiel bereits seit langen Wochen ausverkauft waren, wurde am Samstag zwischen den Mannschaften von Westbromwich Albion und Birmingham das englische Cupfinal ausgetragen. Favorisiert war Birmingham, aber die Leute von Westbromwich Albion konnten nach einem hartnäckig geführten Kampf, der die völlige Ebenbürtigkeit der Mannschaften ergab, einen knappen 2:1 (Halbzeit 1:0) Sieg erzielen und damit den Pokal zum dritten Male an sich bringen.

Klubkampf der Leichtathleten.

Rugby-Club Pforzheim — Phönix Karlsruhe 56:52.

Die Leichtathletik, die einst in Karlsruhe eine Hochburg besaß, scheint endlich wieder festen Fuß in der badischen Landeshauptstadt zu fassen, der gestrige Klubkampf zwischen Phönix Karlsruhe und Pforzheimer Rugbyklub brachte in Anbetracht der frühen Jahreszeit eine Reihe ausgezeichneter Leistungen. Auch der Besuch war nicht schlecht, ohne den plötzlichen Regenschauer am Mittag wäre er sicher noch besser gewesen; die aber, die draußen waren, verliehen ihrer Begeisterung hellen Ausdruck, immer wieder rauschte der Beifall auf und die anfeuernden Rufe der Klubfreunde brausten besonders bei den Staffeln nur so über den Platz. Die Gäste aus Pforzheim hatten ihre Hauptstärke in dem ausgezeichneten Kurzstreckler Stahl, der im Hundertmeterlauf trotz schwerer Bahn eine sehr achtbare Zeit herausholte und auch in den Staffeln glänzend lief. Die beiden kurzen Staffeln freilich, die die Entscheidung des Kampfes brachten, hätte Phönix bei besserem Wechsel nie verlieren dürfen, hier muß noch feste gearbeitet werden! Ausgezeichnete Leistungen vollbrachte der in den Wurfübungen dominierende Kißling, sehr schön war auch der Stil, in dem Lehmann die 400 Meter nach Hause lief. Im 3000 Meter-Einladungslauf lieferten sich Köhler-Phönix und Kratochville-Pforzheim einen harten Zweikampf, den der Karlsruher schließlich zu seinen Gunsten entschied. Alles in allem: Dieser Klubkampf, der unter der sicheren Leitung von Carl Maria Zeiß stand, dürfte der schönen Leichtathletik sicher wieder manchen neuen Freund zugeführt haben, und wenn das für den 16. Mai geplante Abendsport-Fest im Phönix-Stadion, bei dem eine ganze Reihe der in Ettlingen trainierenden deutschen Olympiakandidaten teilnehmen soll, wirklich zustande kommt, dann dürften sicher weitere Tausende dieser schönsten und spannendsten Sportart gewonnen werden.

Die Ergebnisse des Klubkampfes lauten im einzelnen:

3000 Meter-Einladungslauf: 1. Köhler-Phönix 9,41,9; 2. Kratochville-Pforzheim 9,43; 3. Albert-M.T.V. Karlsruhe 9,51,4; 4. Vollmer-Phönix 9,53; 5. Bär-Phönix.

100 Meter Jugend: 1. Hermann-Pforzheim 12,1; 2. Stark-Pf. 12,3; 3. Hermann-Ph. 12,5; 4. Feuerstein-Ph. 12,7.

Olympia-Staffel: 1. Phönix Karlsr. 3,58,8; 2. Pforzheim 4,08.

Kugelstoßen: 1. Kißling-Phönix 12,66 Meter; 2. Lehmann-Phönix 10,87; 3. Stahl-Pforzh. 10,69; 4. Stark-Pforzh. 10,54 Meter.

1000 Meter-Lauf: 1. Kübler-Phönix 2,54,8; 2. Stiegele-Pforzh. 2,56; 3. Weber 2,56,2; 4. Hermann-Phönix 2,56,6.

Hochsprung: 1. Fröhner-Pforzh. 1,70 Meter; 2. Kißling-Phönix 1,60 Meter; 3. Engele-Pforzh. 1,55; 4. Lichtenberger-Phön. 1,50 Meter.

100 Meter: 1. Stahl-Pforzh. 11,3; 2. Weber-Pforzh. 11,8; 3. Jock-Phönix 12,2; 4. Krokoll Phönix 12,3.

Speerwerfen: 1. Kißling-Phönix 43 Meter; 2. Engele I-Pforzh. 39 Meter; 3. Engele II-Pforzh. 35,10; 4. Schneider-Phönix 31,90 Meter.

400 Meter: 1. Lehmann-Phönix 55,1; 2. Schwarz-Pforzh. 57,1; 3. Blessing-Pforzh. 57,3; 4. Jörger-Phönix 60,0

Weitsprung: 1. Lichtenberger-Phönix 5,77 Meter; 2. Zimmermann-Pforzh. 5,70 Meter; 3. Stahl-Pforzheim 5,69 Meter; 4. Gärtner-Phönix 5,20 Meter.

3 mal 1000 Meter-Staffel: 1. Phönix 9,18,6; 2. Pforzheim 9,28,7.

4 mal 100 Meter-Staffel: 1. Pforzheim 46,4; 2. Karlsruhe 46,5.

10 mal 200 Meter-Staffel: 1. Pforzheim 4,13,1; 2. Phönix Karlsruhe 4,13,3.

Gesamtergebnis: Pforzheim 56 Punkte; Phönix 52 Punkte.

Klubkampf im Boxen.

Phönix — Germania 5:11.

Eine Delikatesse im Boxsport wurde dem interessierten Publikum, das das Haus bis auf den letzten Platz füllte, am Samstag abend geboten. Die Zuschauer kamen voll und ganz auf ihre Kosten. Die Kämpfe verliefen äußerst interessant und dürften zur Hebung des Interesses für diese Sportart merklich beigetragen haben. Während die Germanen-Mannschaft in ausgezeichneter Besetzung vertreten war, machten sich bei der von Phönix einige sehr schwache Stellen bemerkbar. Im Einleitungskampf, der würdig zum Clubkampf überleitete, standen sich Jössel-Phönix und Kohlhorn-KBB. gegenüber. Nach leichter Ueberlegenheit sicherte sich Jössel, der gerade keinen besonderen Kampf lieferte, den Sieg.

Die Kämpfe des Clubkampfes verliefen im einzelnen:

Fliegengewicht: Kopf (Germania)—Bebel (Phönix). Bebel bringt Uebergewicht in den Ring, dadurch gehen die Punkte von vornherein schon an Germania. Nach der ersten Runde gibt Bebel infolge großer Ueberlegenheit Kopfs auf.

Bantamgewicht: Wieland 3 (Germania)—Kille (Phönix). Diese Gegner lieferten sich einen harten unreinen Kampf. Wieland ist der Bessere. Trotzdem fällt das Punktgericht die Entscheidung: Unentschieden.

Federgewicht: Kleindienst (Germania)—Reichert (Phönix) Sofort geht Kleindienst zum Angriff über und ist bald stark im Vorteil. Durch seine blitzschnelle Wendigkeit bringt er seinen Gegner, der noch wenig Ringerfahrung verrät, in große Verwirrung und siegt einstimmig nach Punkten.

Leichtgewicht: Seeger (Germania)—Hettel (Phönix). Seeger zog sich im Kampf gegen den routinierten, mit großer Erfahrung im Ring ausgestatteten Hettel, gut aus der Affäre. Er deckte ganz hervorragend und ließ entscheidende Schläge, wie man sie von Hettel gewöhnt ist, nicht zu. Nach drei überlegenen Runden wird Hettel Punktsieger.

Weltergewicht: Wieland 2 (Germania)—Sproll (Phönix). Wielands Kampfweise sagte Sproll nicht zu. Sproll erwies sich zu weich und mußte nach guten Treffern Wielands, diesem den Punktsieg überlassen.

Mittelgewicht: Kahrmann (Germania)—Clauß (Phönix). Der mehrfache Meister Kahrmann hatte bei diesem Kampf Gelegenheit, zu beweisen, daß er auch heute noch keinen ernsten Gegner in unserer Stadt hat. Dies ist ihm auf die deutlichste Art und Weise gelungen. Nach der ersten Runde, in der Kahrmann verschiedentlich gute Schläge von Clauß einstecken mußte, streckte er diesen in der zweiten Runde für die Zeit zu Boden. Sieger durch k. o. Kahrmann.

Halbschwergewicht: Wieland 2 (Germania)—Griesel (Phönix). Diese beiden lieferten sich eine ausgeglichene Partie, in der keiner dem andern etwas schuldig blieb. Das Punktgericht entscheidet entsprechend dem Verlauf: Unentschieden.

Schwergewicht: Nägele (Germania—Wipfler (Phönix). Zum Schluß gab es für die Phönixanhänger noch eine große Enttäuschung. Wipfler war weit überlegen und hätte sicher gewonnen, wäre ihm nicht ein Genickschlag unterlaufen, der ihm den Sieg kostete und Disqualifikation einbrachte. —rd.

Fußball vom Sonntag.

Fürth führt weiter.
Noch keine Entscheidung in Nordwest.

Runde der Meister:

SV. Waldhof—SpVg. Fürth 2:4 (0:2).
Bayern München—Eintracht Frankfurt 2:1 (2:1).
Karlsruher FV.—FK. Pirmasens 2:2 (0:0).
Union Böckingen—Wormatia Worms 0:5 (0:1).

Trostrunde Nordwest:

Rotweiß Frankfurt—Phönix Ludwigshafen 2:1 (0:1).
Union Niederrad—VfL. Neu-Isenburg 4:0 (2:0).
1. FC. Idar—FV. Saarbrücken 5:2 (2:0).

Trostrunde Südost:

Kickers Stuttgart—München 1860 0:1 (0:0).
1. FC. Nürnberg—FV. Rastatt 4:0 (2:0).
1. FC. Pforzheim—Phönix Karlsruhe 6:0 (4:0).

Aufstiegsspiele.

Gruppe Baden: FC. Rheinfelden—FC. Mühlburg 2:1.
Gruppe Württemberg: Sportfr. Eßlingen—SV. Feuerbach 3:1.

Der Fußball des gestrigen Sonntags stand in erster Linie im Zeichen des Länderspieles gegen Holland, das nach hartem Kampfe unentschieden mit 1:1 endete. Infolge dieses Ereignisses, das Spielerabstellungen bedingte, war das übrige Programm, soweit die Meister- und Trostrunden in Frage kamen, nicht besonders groß.

In der Runde der Meister zog SpVg. Fürth, die Waldhof im Mannheimer Stadion 2:4 schlug, weiter einer sicheren Meisterschaft zu. Bayern München sicherte sich durch einen unverdienten 2:1-Sieg den zweiten Platz, während sich der badische und der Saarmeister unentschieden mit 2:2 trennten. Wormatia Worms gestaltete ihr 13. Spiel zu einem 5:0-Erfolg über Union Böckingen.

Tabelle:

	Spiele	Tore	Punkte
SpVg. Fürth	12	34:15	19
Bayern München	12	39:20	17
Eintracht Frankfurt	12	28:18	16
SV. Waldhof	13	31:29	12
FV. Karlsruhe	13	27:26	12
Wormatia Worms	13	31:39	9
KF. Pirmasens	12	27:29	8
Union Böckingen	13	22:51	7

In der Trostrunde Nordwest trat Phönix Ludwigshafen schon am Samstag gegen Rot-Weiß Frankfurt an, da man auf die Mitwirkung von Kreß im Ländersipel nicht verzichten wollte. Dabei wurden die Pfälzer nach hartem Kampfe knapp 2:1 geschlagen, haben aber den Trost, daß auch der Tabellenführer VfL. Neu-Isenburg von Union Niederrrad, und zwar 0:4, geschlagen wurde, so daß also Ludwigshafen trotz der Niederlage mit höherer Torziffer vor Neu-Isenburg punktgleich die Tabelle anführt.

Die Spiele in der Trostrunde Südost nahmen ihren programmgemäßen Verlauf. Ueberraschungen gab es hier nicht mehr. Die Löwen schlugen die Stuttgarter Kickers knapp mit 1:0, der „Club" siegte über den FV. Rastatt 4:0 und Phönix Karlsruhe wurde vom 1. FC. Pforzheim mit 6:0 gar bitter aufs Haupt geschlagen.

Olympiakomitee tagt.

13 Nationen in Barcelona vertreten.

Nach einigen unverbindlichen Vorbesprechungen wurde am Samstag im neuen Rathaus zu Barcelona, die mit Spannung erwartete Tagung des Internationalen Olympischen Komitees eröffnet. Die Eröffnungsansprache hielt der Vorsitzende Graf Baillet-Latour (Belgien). Von der Tagesordnung war vor allem der Beschluß wichtig, den Olympischen Pokal 1932 der deutschen Hochschule für Leibesübungen zu verleihen. Am Nachmittag berichteten die amerikanischen Vertreter von den Vorbereitungsarbeiten für die Olympischen Spiele 1932 in Los Angeles. Nach den Ausführungen der Amerikaner ist schon jetzt eine einwandfreie Durchführung der nächsten Olympia gewährleistet. Mit der Vergebung der Olympischen Spiele 1936 wird sich das I. O. C. erst am Montag beschäftigen. Man kann jedoch jetzt schon mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß die Entscheidung zwischen Berlin und Barcelona fallen wird. Die Spanier haben eine umfangreiche Propaganda entfaltet und so dürfte das Rennen für Berlin noch nicht entschieden sein, wenngleich zahlreiche Sportführer der maßgebenden Nationen für Berlin sympathisieren und auch Baron Pierre de Coubertin in einem Schreiben an die Mitglieder des Kongresses den Wunsch ausgesprochen hat, Berlin in erster Linie berücksichtigen zu wollen.

Der Jugendtag

das Tor zum neuen Sport.

Gedanken zum Jugendtag des Südd. Fußball- und Leichtathletik-Verbandes am 3. Mai 1931, welcher für Gau Karlsruhe im Phönixstadion stattfindet.

Ungeheuer ist die Not, die auf dem deutschen Volke lastet. Zahlreich sind die Stimmen, die von einem Verfall unserer Kultur und vom drohenden deutschen Untergang sprechen. Doch die Geschichte des deutschen Volkes kennen, heißt anders urteilen. Wie oft schon hat es sich aus Nacht zum Licht emporgerungen. Und so haben wir die unerschütterliche Gewißheit, daß die Anlagen und lebendigen Kräfte unseres Volkes ihm die Möglichkeit eines Wiederaufstieges geben. Doch wäre es verantwortungslos, die Hände in den Schoß zu legen, um auf diesen Zeitpunkt zu warten.

Die Epoche des Darniederliegens muß von einer Epoche des Emporstrebens überwunden werden. Die „Romantik des morgen" ist die Romantik der Zukunft und heißt: Tat.

Wir leben in einer Zeit der formellen Erstarrung, der Ueberschätzung der Form. Auch der Sport wurde von ihr ergriffen. Dagegen gilt es, entschlossen mit allen Mitteln Front zu machen. Neuen Inhalt muß unsere Sportbewegung gewinnen, und der Anfang davon ist die neue Form der sportlichen Jugendbewegung. Wir betonen ausdrücklich: Bewegung, denn wir haben auch bei ihr nichts Abgeschlossenes vor uns, sondern wir stehen in heißen Kämpfen gegen die Verflachung des Sportgedankens und für seine Neugestaltung, mit dem Leitgedanken, der die Jugendbewegung so stark werden ließ: Heimkehr zur Natur und Erlebnis einer neuen Körperlichkeit und Geistigkeit.

Unser Jugendtag soll einen Blick in diese Richtung vermitteln. Er soll den Versuch einer Verbindung der rein geistigen Disziplinen der menschlichen Kultur mit den Grundgedanken unseres Sportes darstellen. Nur auf diese Art und Weise können wir unserer Bewegung neuen Inhalt und stärkere Vertiefung verleihen und sie mit Recht in die Reihe der Kulturgebiete einfügen. Die Jugend ist in besonderem Maße geeignet, hier bahnbrechend zu wirken. Wir stehen am Tore zum neuen Sport.

Handball der Turner.

Aufstiegsspiele zur Meisterklasse:

Tv. Sinsheim — Tv. Rot 4:6.
Tbd. Bruchsal — Tv. Bruchsal verlegt.
Tv. Niederbühl — Tv. Ottenau 4:5.
Tv. Offenburg — Sulz 5:2.

Zwischenspiele um die Deutsche Meisterschaft.

Turner: Tv. Oggersheim—Tv. Altenrot 5:3.
Turnerinnen: Tv. Kaiserslautern—Tv. Frankfurt a. M. 1:7.

Spiele im Karlsruher Turngau.

Tv. Rintheim—Tbd. Durlach-Aue 1:8.
Polizei Karlsruhe—Tbd. Beiertheim 5:4 (2:2).
Schiedsrichtervereinigung A—B 5:10 (4:3).
Tbd. Durlach-Aue—Tv. Mühlburg 7:2.
Tbd. Durlach-Aue 2—Tv. Mühlburg 2 0:1.

Karlsruher Endspielbilanz.

Die süddeutschen Fußballendspiele stehen unmittelbar vor dem Abschluß, für die Karlsruher Sportgemeinde haben sie bereits gestern mit dem Besuch des Pfälzer Meisters Pirmasens ihren Abschluß gefunden. Alles in allem muß man leider feststellen, daß diese Spiele in diesem Jahre spielkulturell nicht das Niveau früherer Jahre erreicht haben, der Rückgang des süddeutschen Fußballsports kommt in den Endspielen besonders stark zum Ausdruck. Keine der Gästemannschaften konnte die Leistungen früherer Meistermannschaften voll erreichen. Das Abschneiden der Karlsruher Mannschaften konnte auch diesmal nicht alle Erwartungen und Wünsche erfüllen. Besonders unser Tabellenzweiter, Phönix Karlsruhe, machte, nach gutem Start, eine schwere Krise durch und endete in seiner Abteilung auf dem letzten Platz. Die einst so gefürchtete Mannschaft ist völlig auseinander gefallen; hoffentlich gelingt es dem bewährten neuen Trainer, wieder aus dem unzweifelhaft vorhandenen guten Material ein geschlossenes Ganzes zu formen, Leistungsschwankungen auszuschalten, Technik und Taktik zu vervollkommnen und vor allem das Selbstbewußtsein der Elf wieder zu heben. Unser Meister, K.F.V., erreichte immerhin einen beachtlichen Mittelplatz, man kann aber nicht umhin, festzustellen, daß die Mannschaft noch weit besser hätte abschneiden können, wenn sich nicht auch hier unerklärliche Schwankungen gezeigt hätten, die manchen wertvollen Punkt kosteten. Die heutige K.F.V.-Mannschaft hat von allen süddeutschen Mannschaften vielleicht den stärksten Drang zum Tor, die stärkste „Lunge" und — vor allem gegen große Gegner — den stärksten Siegeswillen. Aber in bezug auf Technik und Taktik machen sich bedenliche Mängel geltend; kraftsparendes, flaches Spiel scheint die Elf völlig verlernt zu haben, es fehlt neben ausgezeichneten Einzelleistungen an der unbedingt nötigen Gesamtdirektive. Erst wenn hier Wandel geschaffen ist, wird auch der K.F.V. wieder in der Reihe der süddeutschen Meistermannschaften eine ernste Rolle spielen.

Die verschiedenen Gäste hinterließen, wie gesagt, nur den Gesamteindruck, daß das spielkulturelle und das tatsächliche Leistungsniveau gesunken ist. Eine einheitliche Leistung auf allen Posten bietet heute keine dieser Mannschaften mehr. Am ehesten vielleicht noch Eintracht Frankfurt, die hier erstaunlich geschwächt antrat und doch neben glänzenden Abwehrleistungen auch Ansätze zu erfolgreichem Stürmerspiel verriet. Fürth ist im Angriff sehr schwach und leider spielkulturell zurückgegangen, die Grenze zwischen „hart" und „unfair" wird hier leider sehr oft überschritten. Auch Bayern München zehrt nur noch von Resten der alten Townleyschule, ohne ein vollgültiges neues Spielsystem gefunden zu haben. Die anderen Mannschaften kann man bei guten Einzelleistungen im gesamten doch nur als zweitklassig bezeichnen. In der Trostrunde überzeugten München 1860 und Pforzheim am meisten. Und der K.F.V. könnte, wenn er . . . „könnte".

—r.

Um den Aufstieg.

F.C. Rheinfelden — F.C. Mühlburg 2:1.

Das erste Aufstiegspiel der Kreismeister Badens brachte die Meister Oberbadens und Mittelbadens zusammen. Der F.C. Rheinfelden, der Vertreter der Kreisliga Oberbaden, gewann nach hartem Kampf verdient 2:1. 1200 Zuschauer bekamen ein technisch hochstehendes Spiel zu sehen, dem Schiedsrichter Joas-Friedrichshafen ausgezeichnet vorstand. Die erste Halbzeit verlief bei durchaus gleichwertigen Leistungen beider Mannschaften und gleichen Torchancen ohne Erfolge. Nach der Pause riß Rheinfelden sofort die Führung an sich und erzielte in der 10. Minute durch den Linksaußen Konrad das erste Tor. Nach 20 Minuten Spielzeit ergab ein Strafstoß, den der rechte Verteidiger Bächle trat, den zweiten Treffer für Rheinfelden. Sofort darauf fiel durch einen Elfmeter das Tor der Mühlburger. Bei verteilten Chancen blieb das Resultat bis zum Schluß bei 2:1. Mühlburg konnte gut gefallen, am besten war die Läuferreihe, in der der Mittelläufer besonders auffiel. Bei Rheinfelden waren der Halbrechte und der Torwart die besten Spieler.

*

In Kehl wurde die Meisterschaft von Südbaden entschieden. FV. Offenburg gewann mit 1:0 Sieg und Meisterschaft gegen FV. Kehl. Die Meisterschaft des Kreises Enz Neckar fiel an den FC. Mühlacker, der gegen den VfR. Pforzheim ebenfalls 1:0 gewann.

*

Ueberraschungen gab es in den Privatspielen. Drei badische Bezirksligavereine wurden von Kreisligisten einwandfrei geschlagen. Der SC. Freiburg verlor gegen die Sp.Vgg. Freiburg 2:4.

*

Der neue Schwarzwaldmeister FC. Singen schlug die Sp.Vgg. Schramberg 4:2 und der FC. Villingen verlor gegen eine Kreisligakombination Schwenningen 1:2.

Südstern—Söllingen 0:2.

Südstern hat sich gestern nach schönem Spiel, das allerdings nicht an die gewohnte Form heranreichte, zwei wertvolle Punkte für den Aufstieg in die Kreisliga verscherzt. Söllingens Sieg ist recht glücklich, denn was der Platzbesitzer an Chancen vermasselte, war mehr als Pech. Söllingen kommt nach kurzer Spieldauer auf Fehler der Verteidigung Südsterns durch den Mittelstürmer zum Führungstreffer. Südstern läßt gute Gelegenheiten aus, die Gäste kommen zu einem zweiten Tor, das aber wegen vorherigem Faul nicht anerkannt wird. Auch in der Folge vergibt die Elf des Platzbesitzers noch einige gute Chancen, während Söllingen mit einem weiteren Treffer, aus dem Gedränge heraus durch Rechtsaußen eingeschossen, den Sieg sicherstellt. Südstern bleibt selbst das verdiente Ehrentor versagt. Der Schiedsrichter leitete sehr umsichtig und korrekt. —rd.

Berghausen—Durlach 2:2.

Berghausen der Tabellendritte hatte gestern Durlach zu Besuch. Nach hartem Kampf, der bald die eine, bald die andere Mannschaft im Vorteil sah, teilten sich die Gegner bei dem unentschiedenen Stand von 2:2 in die Punkte. Damit haben auch diese beiden Gegner ihre Verbandsspiele beendet. B.

Lehrkurs der badischen Kraftsportler

in Ettlingen.

Schon seit längerer Zeit wurde bei den Badischen Kraftsportlern der Wunsch laut für die Sportwarte, Jugendwarte und Führer der Kraftsportbewegung einen Lehrkurs abzuhalten. In entgegenkommender Weise hatte der Süddeutsche Fußball- und Leichtathletik-Verband sein Jugendheim in Ettlingen für den 11. und 12. April zur Verfügung gestellt. Die Leitung des 4. Kreises vom Deutschen Athletiksportverband hatte an sämtliche angeschlossene Vereine Einladungen ergehen lassen. 85 Teilnehmer aus dem ganzen Lande fanden sich in Ettlingen zusammen.

Nachdem der Kreisvorsitzende Karl Lang-Freiburg die Teilnehmer begrüßt hatte und zugleich der Leitung des Süddeutschen Fußball- und Leichtathletikverbandes, sowie Herrn Sportlehrer Brechenmacher für das Entgegenkommen den Dank ausgesprochen hatte, wurde der Lehrkurs mit einem Vortrag des Herrn Dr. Vögtle-Karlsruhe eröffnet, der von den Teilnehmern mit großem Beifall aufgenommen wurde. Daran anschließend wurden von Sportlehrer Brechenmacher Körperschulung, Zweckgymnastik sowie Leichtathletik mit sämtlichen Teilnehmern durchgeführt. Es war eine Freude zu sehen, wie es Herr Brechenmacher verstand die Teilnehmer vom Jüngsten bis zum Aeltesten in den einzelnen Uebungen mitzureißen. Es muß bemerkt werden, daß eine stattliche Zahl der Teilnehmer im Alter von 35 bis 45 Jahren war. Dem Abendessen folgte ein Filmvortrag von Herrn Brechenmacher über Leichtathletik, ebenso ein solcher über Schwerathletik. Weiter hielt Jugendleiter Linnenbach-Karlsruhe einen Vortrag über Jugendpflegearbeit. Den Samstag Abend beschloß der Kreisvorsitzende Lang-Freiburg mit einem Vortrag über „Werbearbeit im Kraftsport."

Der Sonntag war restlos der Schwerathletik gewidmet. Kreissportwart Schopf-Mannheim eröffnet den Reigen mit einem Vortrag über die an Ostern bei der technischen Tagung des Verbandes in Frankfurt eingeführten Neuerungen. Es wurde dann das Gewichtheben durch praktische Vorführungen erläutert. Daran anschließend wurde von Herrn Schopf in praktischen Vorführungen das Ringen ganz eingehend durchgenommen. Es wurden besonders die verbotenen Griffe demonstriert, weiter wurde die Punktwertung von den Teilnehmern praktisch durchgeführt, so daß hier jeder in der Lage ist, einen Ringkampf zu leiten.

Ueber Listenführung und Vereinsverwaltungsangelegenheiten wurden die Teilnehmer dann von Kreisgeschäftsführer Wiedmaier-Karlsruhe unterrichtet. Den Rest des Sonntag vormittags füllte Herr Karl Crezeli, früherer Verbandsboxwart, Mannheim mit Unterricht im Boxen aus. Crezeli führte den Teilnehmern das Boxen von den Grundrichtlinien bis zum vollendeten Boxkampf vor.

Der Sonntag nachmittag war der praktischen Ausführung sowie Wertung der Rundgewichtsriegen durch Kreissportwart Schopf gewidmet. An Hand praktischer Vorführungen eines Teils der Rundgewichtsriege von der Sportvereinigung Germania Karlsruhe konnte Herr Schopf auch diesen Sportzweig bis ins Kleinste erläutern. Als Abschluß des Kurses wurde dann noch von Herrn Brechenmacher das Kugelstoßen in allen Feinheiten vorgeführt.

Voll befriedigt über das in dem zweitägigen Kurs Gebotene und Gelernte, sowie über die tadellose Unterbringung und Verpflegung, zogen die Teilnehmer am Sonntag abend wieder nach ihrer Heimat. Mit dem Wunsche, daß solche Kurse noch öfters stattfinden.

Das letzte Spiel.

KFV.—Pirmasens 2:2.

Das letzte Meisterschaftsspiel auf Karlsruher Boden nahm bei beiderseits mäßigen Stürmerleistungen einen gedämpften Ausklang, da der Saarmeister noch in der letzten Minute der Siegesfreude der Karlsruher durch den Ausgleichstreffer einen starken Dämpfer gab. Das Spiel war reich an wechselvollen, spannenden Kampfbildern vor beiden Toren, reich auch an beiderseits verpaßten Torgelegenheiten, daher arm an Schußkraft und Schußsicherheit, arm an einheitlich geschlossenen Sturmaktionen. Volle Befriedigung fand man einzig in den überragenden Leistungen des Gästemittelläufers, des Internationalen Hergert, dessen sichere Zerstörungs- und Aufbauarbeit der Elf Stütze und Rückgrat gibt. Auch seine Nebenleute leisten hierin Gutes, anerkennenswert war die Abwehr des Hintertrios, recht mäßig aber der gesamte Sturm, Flügel sowohl als Mitte. Auch der Karlsruher Sturm war weit entfernt von Glanzleistungen, am besten der Linksaußenstürmer, einigermaßen auf der gewohnten Höhe war die Verteidigung. Selten kam es im Angriff zu einheitlichen Aktionen, allzu sehr erging man sich in aufopfernden Einzelleistungen, die glücklicherweise auch zu Erfolgen führten. Anerkennenswert war auch der Elan und die Ausdauer, die 2:1-Führung war verdient, der Sieg aber hätte unbedingt gehalten werden müssen. Ein tüchtiger, großzügiger Schiedsrichter verhalf zu einem hemmungs- und reibungslosen Verlauf, so daß die Spannung nie ins Stocken kam.

Der Karlsruher Sturm leitete sofort einen gefährlichen Angriff ein, der Pirmasenser Torwart Schaub mußte Kellers Flachschuß unschädlich machen. Dann mußte Stadler ebenfalls einen Schuß des Linksaußen abwehren. Huber klärt auf der Torlinie eine brenzliche Eigentorgefahr. Schaub muß einen Nachschuß Kastners zur Ecke abschlagen, gleich darauf wehrt er wieder mit glückhafter Fußabwehr zur zweiten, darauf zur dritten und vierten Ecke. Andererseits klärt Wünsch eine Gefahr vor dem Karlsruher Kasten. Kastners und Daferners Schüsse gehen knapp daneben, Stadler andererseits hält Schüsse des linken Läufers und des Mittelstürmers. Keller vergibt eine günstige Torchance, Schaub vollbringt dann wieder eine Glanzleistung, indem er blitzschnell einen Kopfstoß samt Nachschuß Kastners unschädlich macht. Halbzeit 0:0, Ecken 4:2.

Der Saarmeister leitet sofort gefährliche Vorstöße ein, Stadler rettet im Herauslaufen. In der dritten Minute

umspielt Daferner die Verteidigung und schießt das Führungstor.

In der siebten Minute kommt aus einem Gedränge vor dem Karlsruher Tor durch Fußermann der Ausgleichstreffer zustande. Wenige Minuten später bringt ein

Drehball Daferners den zweiten Treffer.

Blitzschnell wechseln die Gefahren vor beiden Toren. Kaum hat einerseits Stadler geklärt, so muß sein Gegenüber ebenfalls in Aktion treten, so zeigt Schaub erneut wieder glänzende Fußabwehr. Kurz vor Schluß bietet sich Siegard eine günstige Torgelegenheit, hilflos dribbelt er vor dem Pirmasenser Tor hin und her statt einen gesunden Schuß zu riskieren. Daferners erneuter Durchbruch unterbindet Schaub durch Entgegenwurf, Kastners Schuß prallt an der Latte ab. In der letzten Minute vor Schluß schießt Pirmasens Halblinker den Ausgleichstreffer, was bei entschlossenem Eingreifen der Verteidigung hätte vermieden werden können. Der starke Jubel wie auch die zahlreich ausgefahrenen auswärtigen Autos waren Beweis der großen Gefolgschaft des Saarmeisters nach der badischen Sportmetropole. —l.

Privatspiele.

Frankonia—Forchheim 0:0.

Das Spiel mußte in der zweiten Halbzeit wegen stark niedergehendem Regen und plötzlich einsetzendem Sturm abgebrochen werden. Die in der Kreisliga Gruppe Südbaden spielenden Forchheimer führen einen mit Energie gepaarten schönen Fußball vor und schaffen des öfteren gefährliche Momente, doch kann die Frankonia-Verteidigung immer wieder die Situation klären. Eine leichte Ueberlegenheit des Platzbesitzers, der übrigens mit drei Mann Ersatz das Spiel bestreitet, ist zu bemerken. Zu einem Erfolg reicht es aber nicht, da die Torlatte das rettende Hindernis ist. Aber auch Forchheim ist nicht müßig und setzt einige Sachen neben das Gehäuse der Schwarz-Grünen. Die kurze Zeit, welche in der zweiten Hälfte noch gespielt wird, setzen die Frankonen Dampf auf, können aber zu keinem Treffer kommen. Bll.

Der Beamte ist überrascht, er war auf Widerstand gefaßt. „Bitte, stehen Sie auf!" sagt er. Der Fremde erhebt sich und geht neben ihm her, tritt aber unerwartet ins Sprechzimmer ein. Sofort ist der Beamte an seiner Seite, hält ihm den Revolver unter die Nase und ruft: „Hände hoch, oder ich schieße!"

„Aber, Herr Doktor," stammelt noch schlaftrunken der Fremde, „ich, ich . . ."

„Machen Sie keine Scherze, Mann! Gehen Sie vor mir her hinaus und die Treppe hinunter! Halten Sie die Hände hoch!"

Der unglückliche Patient, der den anderen für einen Einbrecher hält, hebt gehorsam die Hände hoch und geht auf den Flur. Draußen nehmen ihn zwei Beamte in Uniform in Empfang, und die Hausdame ruft: „Dem Himmel sei Dank, sie haben ihn! Machen Sie schnell, daß der Kerl aus unserem Hause kommt!"

Fast zugleich kommt auch das Mädchen, das sich bisher in der Küche verschanzt hielt, die Treppe hinauf. „Fräulein," ruft der Einbrecher. „Sie haben mich ja selbst hereingelassen."

„Aha," schmunzelt befriedigt der Kommissar, „typischer Fall von Hausdiebstahl!" — Und winkt schon dem einen Polizisten, das Mädchen in Empfang zu nehmen. Aber da kommt er schlecht an.

„Was? — Ich? — Ich soll gestohlen haben? Schlechte Menschen seit Ihr alle miteinander! Natürlich hab' ich den Herrn hereingelassen, o ja wohl, das hab' ich getan, sicher! Aber der Herr Doktor wird schön Krach machen, wenn er das da erfährt! Wo er ohnehin noch so wenig Patienten hat! — Und wenn der da geklaut hat, so kann doch ich nicht dafür . . ."

„Unerhört," protestiert jetzt auch der Verhaftete, „ich jedenfalls komme nicht mehr zu diesem Doktor! Ich danke für eine derartige Behandlung."

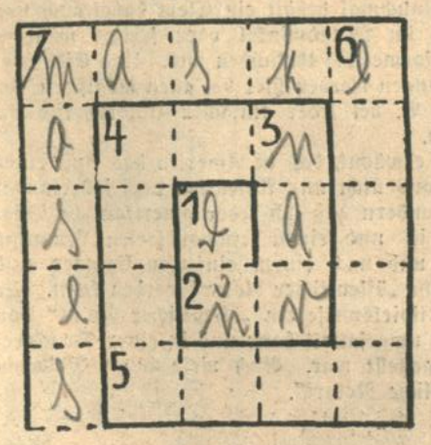
„Ja, wer sind Sie denn? Was wollen Sie denn?" stottert der Kommissar. „Sie können doch nicht behaupten, daß Sie mißhandelt worden wären!?"

„So, — ist das vielleicht keine Mißhandlung, einen unschuldigen Menschen mit „Hände hoch!" und Revolver aus dem Schlaf zu wecken, wie?" ruft empört der Patient. Und das Dienstmädchen springt ihm bei: „Jawohl, nur zum Herrn Doktor wolle der Herr, und da hat er oben gewartet, und ich hab' ihn ganz vergessen, und da kommen Sie und sagen — — hu — hu — huhuhu . . . und hier bleib' ich keinen Tag mehr, das können Sie dem Herrn Doktor bestellen, huhuhu, ich danke, ich . . ."

Mitten in das sich entwirrende Knäuel kehrt plötzlich der Arzt zurück. Mit Befriedigung sieht er ein Auto vor seinem Hause, ein Traum von fürstlichem Honorar blitzt auf — und zerstiebt, als er den Flur betritt. Vor so vielen Menschen, die auf ihn einreden, flüchtet er zunächst in sein Wohnzimmer, alle dringen ihm nach, er bietet Stühle an, man sitzt um den Tisch. Von da bis zur Zigarrenkiste und Flasche Wein ist's nicht weit; und wenn der Patient und Häftling wirklich noch so lange bei dem Ärzte gesessen hat, wie er hinterher erzählte, dann muß er sich nicht wundern, wenn er andern Tags trotz seines Besuches beim Doktor wieder Kopfschmerzen hatte!

Rätselecke.

Kreuzworträtsel.



Waagerecht: 2. Auerochs, 4. altes Maß, 5. Geflügel, 7. Mittel zur Unkenntlichmachung.

Senkrecht: 1. vertrauliche Anrede, 2. einfältiger Mensch, 4. westafrikanisches Land, 6. Förstergehilfe, 7. biblische Gestalt.

Bilderrätsel:

Auflösung des Kreuzworträtsels:

J	U	S	T	I	T	I	A
U					O		N
P		R	U	E	S	T	E
I		A			C		M
T	A	B	O	R	A		O
E		A					N
R	E	T	U	S	C	H	E

Auflösung des Problems.

Die Zahl 12 bildete den Schlüssel. Es war mit dem 12. Buchstaben (von links) zu beginnen, sodann war stets vom Ausgangspunkt wieder bis 12 zu zählen, um den Anschlußbuchstaben zu finden. Es kam heraus: „Es läuten die Glocken fern und nah, sie wollen frohlocken: der Lenz ist da!"

Auflösung des Vexierbildes:

Bild nach rechts drehen, dann auf dem Ast des Baumes der Gesuchte.

Auflösung des Silbenrätsels.

„Wilkins Fahrt zum Nordpol!!"
(Winkel, Ifonzo, Lenney, Klabund, Imker, Nero, Sagan, Femininum, Aufbau, Hauklotz, Restaurant.)

Auflösung des Buchstaben-Kreuzworträtsels:

A. Waagerecht: 2. neu, 3. Aal, 4. Dur, 6. Mai, 8. Fee, 10. Eva, 11. Gig, 12. Rum.

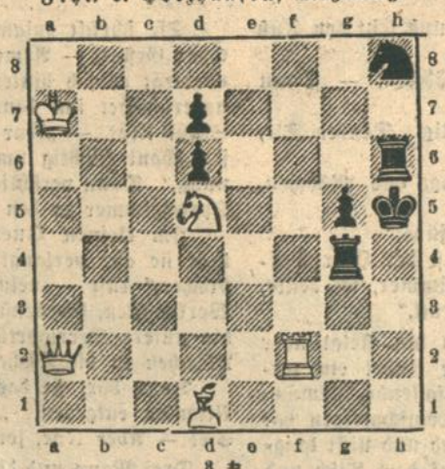
B. Senkrecht: 1. Laden, 3. Abend, 5. Leber, 7. Algen, 9. Ernst, 10. Eiger.

Schachzeitung des Karlsruher Tagblatts.

Geleitet von Professor **M. Rheiner** (Karlsruher Schachklub).

Aufgabe Nr. 117

Frhr. v. Holzhausen, Magdeburg.



Partie Nr. 117

Aus dem Turnier um die Oberrhein. Meisterschaft Pforzheim, April 1931.

Sizilianisch.

M. Eisinger, Khe. — H. Weißinger, Khe.

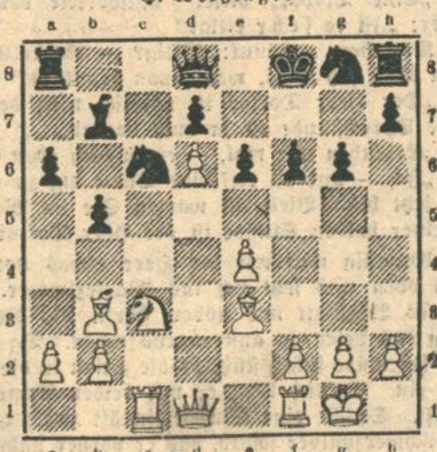
1. e2—e4	c7—c5	4. Sg1—f3	g7—g6?
2. c2—c4	e7—e6	Besser Sf6	
3. Sb1—c3	Sb8—c6	5. d2—d4	c5×d4
6. Sf3×d4	Lf8—g7		

Notwendig war hier a6

7 Sd4—b5	Lg7—e5		
8 c4—c5	a7—a6		
9 Sb5—d6+	Ke8—e7		
10 Lc1—g5+	f7—f6		
11 Lg5—e3	Dd8—c7		
12. Ta1—c1	Ke7—f8		

Stellung nach dem 16. Zuge von Schwarz

H. Weißinger



M. Eisinger

17. f2—f4	Sc6—a5	24 Sd5—e7	Dd7×e7
18. f4—f5	Sa5×b3	Auf 24. . . .	D×d6
19. Dd1×b3	e6—e5	folgt 25. Sg6+	Ke8,
20. Sc3—d5	g6—g5	26 S×h8 und gewinnt.	
21. Tc1—c7	Lb7—e6		
22. Tf1—c1	h7—h5	25. Se7—g6+	Kf8—e8
23. Tc1×c6	d7×c6	26. d6×c7	Aufgegeben

Auf 12. . . . L×d6 folgt 13. c×d6+ D×d6, 14. Lc5! D×c5, 15. Sdb+ e×d5, 16. T×c5 und gewinnt.

13. Lf1—c4 Le5×d6
14. c5×d6 Dc7—d8
15. 0—0 b7—b5
16. Lc4—b3 Le8—b7

176. Jahrgang — Nr. 116

Karlsruher Tagblatt

Unterhaltungsblatt

Montag, den 27. April 1931

Generaldirektor wider Willen

(12. Fortsetzung.)

Roman von Carl Otto Windecker

Copyright 1930 by C. O. Windecker.

Noch am selben Tag gab er dem Personalbüro und der technischen Leitung die entsprechenden Weisungen. Die Werke hatten schon in der letzten Zeit nur noch sehr geringe Produktionsziffern gehabt, und bei dem minimalen Ablatz sah Gaston kein großes Risiko in der Produktionseinstellung. Der größere Teil der Arbeiterschaft wurde, gegen Zahlung einer angemessenen Entschädigung, für eine Woche beurlaubt, ein kleinerer Teil blieb im Betrieb, um die Vorbereitungen für die Umstellung zu treffen. Gaston und Brunner waren vom frühen Morgen bis spät in die Nacht im Betrieb tätig, und oft war es der rastlose und selbstlose Eifer des Deutschen, der Gaston vor einer Ermattung bewahrte.

Am Vorabend der Probefahrt, die Gaston mit Spannung erwartete, erreichte ihn ein Telegramm aus Paris:

„Dein sofortiges Kommen unbedingt erforderlich. Maurice."

Wieder raste der Wagen den weiten Weg zur Hauptstadt zurück. Gaston, in dem die Unruhe brannte, war doch eingeschlafen, übermüdet, völlig erschöpft. Er erwachte erst, als — im frühen Morgengrauen — der Wagen durch die Straßen der Pariser Vorstädte fuhr. Die Straßenlaternen brannten noch, Milchfuhrwerke und Postwagen ratterten über das Pflaster, die Häuser sahen verschlafen und mißmutig aus.

Gaston gähnte. Er fühlte sich schmutzig und bestaubt, ließ an einem Kaffeehaus halten. Hastig, Hut und Mantel an, trank er das heiße braune Getränk, rauchte ein paar Zigaretten; der Chauffeur saß ihm gegenüber und kämpfte mit dem Schlaf.

„Müde, Jean?" raffte sich Gaston auf.

„Gewiß Herr."

„Du kannst dich gleich schlafen legen," nickte Gaston freundlich. „Ich brauche dich heute nicht mehr."

Der Mann nahm es teilnahmslos hin.

„Ein schwerer Dienst bei mir?"

„Es geht, Herr. Früher war es schlimmer." Jean betrachtete seine von Oel und Benzin schmutzigen Hände. „Verzeihen Sie die Offenheit."

„Bitte," lächelte Gaston. „Wieviel Gehalt hast du jetzt?" fragte er dann, aus dem Bedürfnis heraus, diesem Menschen eine Freude zu bereiten. Der Chauffeur nannte die Summe.

„Reicht es?"

Jean zuckte mit der Schulter.

„Lasse dir die Hälfte mehr geben, von diesem Monat ab," meinte Gaston und gähnte.

Jeans Gesicht verriet keine Freude. „Ist es wahr, Herr?"

Ueberrascht sah Gaston auf. „Warum soll das nicht wahr sein, Jean?"

„Verzeihen Sie, Herr." Das junge Gesicht des Chauffeurs blieb kühl und abwartend. „Sie haben mir früher oft Geschenke versprochen, wenn es hieß, Madame etwas zu verheimlichen."

Gaston errötete. Das war es also. Hastig faßte er in die Brusttasche. Mit einer Geste, die ihn selbst erstaunte, schob er dem Mann ein paar Scheine zu.

„Stimmt es nun?" lächelte er verlegen.

Wie ein Leuchten fuhr es über das Gesicht des Chauffeurs. „Meine Mutter ist krank." Das war das einzige, was er sagte.

Eine halbe Stunde später betrat Gaston die Kontorräume seines Werks.

Nur der Hausverwalter, der die Heizungen nachzusehen hatte, war da und musterte ihn mit einem erstaunten Blick. —

Auf seinem Schreibtisch fand er Berge von Akten u. Papieren in drei Körben war die eingelaufene Post aufgestapelt. Fachzeitungen und Zeitschriften, Abrechnungen, Rechnungen. Eine einzige Zeitschrift, ein bekanntes Wirtschaftsblatt, lag in der Mitte, aufgeschlagen, auf dem Schreibtisch. — ein Artikel mit großer Ueberschrift war mit einem Rotstift markiert: „Das Ende der Ina-Werke?"

Gaston verfärbte sich. Hastig nahm er den Artikel auf. In der Form eines sachlichen Berichts und in der gleichgültigen Tonart ähnlicher Meldungen las er eine ausführliche Abhandlung über die Geschäfte des Ina-Werkes in dem letzten Jahr. Ueberrascht mußte er zugeben, daß der Schreiber dieses Artikels außerordentlich gut informiert war und selbst Einzelheiten der Geschäftsführung kannte, von denen er selbst keine Ahnung hatte. Bis zu dem Zeitpunkt, da er die Rolle Audets übernahm, schien der Artikelschreiber keine sonderlichen Klagen über den Gang des Werks zu haben. Aber dann hieß es: „War die bisherige Ueberanstrengung des Herrn Audet, die seinen längeren Erholungsurlaub bedingte, schon eine nicht zu verkennende Belastung des ganzen Betriebes, so scheint es fast, als sei diese Nervenanspannung während des Urlaubs zu einer tatsächlichen Nervenkrisis geworden, anders läßt sich das neueste, gefährliche Experiment der Ina-Werke nicht erklären. Wenngleich es der Betriebsleitung gelungen ist, durch die Vermittlung des bekannten Bankiers Silverberg einen neuen, sehr hohen Kredit zu erhalten, so muß dennoch in der Tatsache eine große Gefährdung des Unternehmens gesehen werden, daß dieser Kredit nicht zu einer Stärkung des an sich rückläufigen Absatzes verwandt wird, sondern daß, offenbar unter Initiative des verantwortlichen Leiters, die Produktion eingestellt und gleichzeitig eine Verhandlungsbasis mit amerikanischen Interessenten gesucht wird, die den Aktionären nicht gleichgültig bleiben wird. Wie wir aus sehr zuverlässiger Quelle erfahren können, scheiterten die ersten Vorverhandlungen mit dem Vertreter der American Autocars Corporation an den Forderungen, die Herr Audet persönlich stellte. Selbst bei völlig objektiver Beurteilung der Sachlage drängt sich unwillkürlich die Vermutung auf, daß die Produktionseinstellung ohne jede Bekanntgabe an die Aufsichtsratsmitglieder rein privaten Wünschen dient und lediglich den Zweck verfolgt, einen raschen Verkauf des Werkes an den Meistbietenden gegen den Willen der Aktionäre zu erzwingen. Selbst die mit großer Geheimnistuerei in Nancy vorgenommenen Konstruktionsexperimente sind im höchsten Grade verdächtig und wohl nichts anderes, als ein durchsichtiges Verschleierungsmanöver, mit der Absicht, Aktionäre und Oeffentlichkeit im unklaren über den katastrophalen Gang der Dinge zu halten . . ."

Mit einem Fluch warf Gaston das Blatt auf den Tisch. So begnügte man sich also nicht mehr mit dem Wühlen im Dunkeln, man agitierte nun offen gegen ihn, schob glatt die eigenen Absichten ihm in die Schuhe. Hastig nahm er die Tageszeitungen der letzten Tage her, überflog den Wirtschaftsteil — alle Zeitungen hatten kurze, wenn auch zunächst noch zurückhaltende, aber doch auf die Sache eingehende Notizen gebracht, und deutlicher noch sprachen die Kurse, die nach anfänglichem Schwanken einen neuen, rapiden Sturz erfahren hatten.

Gaston kniff die Lippen zusammen. Noch gab er nicht auf. Noch hatte er die letzte Chance in der Tasche, die letzte Möglichkeit. Er nahm den Telephonhörer und ließ sich mit Maurice verbinden. Der Junge brüllte vor Freude, als er seine Stimme hörte. Knapp zwanzig Minuten später stand er bei ihm im Kontor.

„Verteufelte Sache, was?" Seine Augen strahlten vor Kampfesfreude . . . Es war ein Feuer, an dem sich Gaston wärmte. „Weißt du, wer diesen Aufsatz geschrieben hat?"

Maurice schien erstaunt. „Hast du es nicht gesehen? — Kolb."

Gaston sprang auf. Er war leichenblaß.

Erschrocken sah ihn der Junge an. „Du mußt ruhiger sein, Gaston," bat er. „Ich selbst habe bereits versucht, den sauberen Jungen zu erwischen, aber die Redaktion verweigert mir die Angabe seines Aufenthalts. Was ich erreichen konnte, war lediglich die Aufnahme eines verwässerten, übervorsichtigen Dementis. Ich habe gleichzeitig die Tageszeitungen angerufen und um Widerruf der Meldung ersucht. Viel war nicht zu erreichen; Notiz wie

Ich bedrich nicht mehr abzuschließen, wir waren . . .? Der Effekt

Gaston sah den Jungen dankbar an. „Es ist gut, daß du mich gerufen hast. Ich bin dir für deine Umsicht sehr dankbar, mein Freund.“ Er lächelte. „Nun — wollen wir weiter durchhalten?“

„Du fragst?“

„Ich möchte deine Meinung hören.“

„Ich hielt es für selbstverständlich,“ meinte Maurice; ein leiser Ton der Enttäuschung klang durch seine Worte.

Gaston schlug ihm auf die Schulter. „Keine Sorge, Junge.“

Erst jetzt legte Maurice Hut und Mantel ab.

„Es ist nicht das einzige, was dein Hiersein nötig machte,“ sagte er, Gaston gegenüber Platz nehmend. „Hier, diesen Briefdurchschlag fand ich in — Meuniers Schreibtisch.“ Er errötete leicht.

„Du spionierst?“ fragte Gaston, ohne ihn anzusehen.

„Ich muß wohl. — Bist du nicht einverstanden?“

„Es geht ja nicht anders. Es sollte kein Vorwurf sein, Maurice. Aber . . .“ Er sprach den Gedanken nicht aus.

Erwartungsvoll nahm er den klein zusammengefalteten Bogen. „Ist Meunier so leichtsinnig, von gefährlichen Briefen Durchschläge anzufertigen?“

Maurice lachte. „Ein Spitzbube mit Eignung zum Steuerbeamten.“

Der Brief war an Svenson gerichtet. Er war lang und ausführlich und berichtete jede Einzelheit der letzten Zeit. Das Eintreffen Maurices, die Abreise Audets, er enthielt ferner Vermutungen über die Vorgänge in Nancy, die sich so vollkommen mit den Ausführungen in Kolbs Artikel deckten, daß für Gaston kein Zweifel bestand, woher der Journalist seine Informationen bezog.

„Ist das alles?“ fragte er mit einem schmerzlichen Lächeln zu Maurice gewandt.

„Noch nicht.“

„Du warst fleißig.“

„Es ist Sport für mich, Gaston,“ lächelte der Junge verlegen. „Ich möchte dich nicht im Stich lassen.“

„Gut. Erzähle!“

Maurice zündete sich eine Zigarette an. „Du sagtest mir, daß du die beiden Stadtvertreter entlassen hättest, weil du feststelltest, daß sie gegen unsere Interessen arbeiteten.“

„Allerdings.“ Gaston war nun wirklich gespannt.

„Die beiden Leute sind jetzt — bei Svenson angestellt.“

„Donnerwetter.“

„Na. Und zwar auf Empfehlung von Meunier.“

„Du irrst dich nicht?“

„Ich weiß es bestimmt.“

„Und — wie hast du es erfahren?“

„Ich stellte die Adressen der Leute fest und ging zu ihnen, zu einer Zeit, in der ich annehmen konnte, sie nicht zu treffen. Ich hatte mich nicht geirrt. Auch nicht in meiner Annahme, daß Zimmervermieterinnen gesprächig sind.“

„Gut, das erklärt die Empfehlung Meuniers doch nicht.“

„Nein. Aber ein früherer Brief Meuniers, den ich ebenfalls fand, der Vorsicht halber aber wieder an seinen Platz legte. Auch da hat der Steuerbeamte in ihm einen Durchschlag angefertigt, während der Spitzbube dich verriet.“

„Immerhin recht interessante Neuigkeiten,“ meinte Gaston nach einer Weile des Schweigens. „Es wird nicht einmal gut sein, Meunier zu zeigen, daß man seine Verräterei kennt und durchschaut. Wir werden uns zu überlegen haben, wie man den guten Burschen isoliert, damit er keine weiteren Dummheiten anstellen kann. Daß die ganze Kampagne von Svenson ausgeht, ist nach alledem nicht mehr zweifelhaft. Ich sehe kein anderes Gegenmittel als die rascheste Durchführung unseres Programms. Malot habe ich entlassen.“

„Malot? War das klug?“

„Ich mußte es tun. Ich nehme an, daß er ebenso von Svenson bestochen ist wie die anderen Leute, mit denen ich hier arbeite. Die ganze Verkaufsorganisation ist verpfiffen. Suche du sie zu säubern und neu aufzubauen.“

„Ich?“ Maurice hatte einen roten Kopf.

„Ja du. Ich wüßte keinen Menschen, dem ich sonst so viel Vertrauen schenken könnte“. Gaston war müde und erschrak fast, als Maurice nun aufsprang und ihm überschwenglich die Hände drückte.

„Ist das wahr, Jean-Marie?“

„Ja, mein Junge. Und ich denke, die Arbeit damit in die besten Hände zu geben.“

Gaston lächelte. Jean-Marie. Er vergaß es immer wieder.

Wieder ein Abend von einem tiefen Zu-Hause-Gefühl. Marianne saß ihm im Lehnstuhl gegenüber; immer wieder glitt sein Blick über diese entzückende Frau, die heute voller Schalk und Humor ihn mehr denn je fesselte und bannte. Maurice dabei: er hatte das Radio angestellt, suchte überseeische Stationen, Gaston und Marianne hörten es kaum.

Es war Gaston, als erlebe er die Wohnung, dieses ganze Milieu zum ersten Male. Zum ersten Male empfand er tiefes Behagen, Geborgensein, Heimatgefühl. Vielleicht war es die Gemeinsamkeit des Kampfes, draußen um das Werk, vielleicht war es auch, daß sich das erste Gefühl des Betrugs, der Rolle, der Unehrlichkeit der ganzen Handlung allmählich verlor, daß er selbst vergaß — vergessen wollte? Vielleicht war es so. Gaston gab sich keine Rechenschaft darüber. Er fühlte sich wohl. Unsagbar wohl. Er sah sich in dem gemütlichen Salon um, es war mehr als sehen, es war aufnehmen, einatmen, trinken. Alle die Möbel, die Bilder, die kleinen Lampen, der weiche Teppich, das große Fenster, alles drückte, die Uniform einengte, als noch die heiße Sonne Marokkos auf das Gesicht, die Hände niederbrannte . . . damals, als es noch einen Leutnant Fauchat gab.

Wie lange war das her!

„Warum nimmst du mich nie auf deine Reisen mit, Jean-Marie?“ fragte Marianne plötzlich und verzog das Gesicht ein wenig.

Gaston lächelte.

„Reisen? Sollten dich Maschinen, verrußte Arbeiter, schmutzige Einfahrwagen interessieren?“

„Warum nicht? Vielleicht hätten wir uns eher gefunden, wirklich gefunden, wenn du mich schon früher an deinen Dingen hättest teilnehmen lassen?“ Sie hatte leise gesprochen.

Maurice sah auf. „Marianne hat natürlich recht. Wir Franzosen haben, bei aller Achtung und Liebe, die wir unseren Frauen entgegenbringen, doch übersehen, daß die Zeiten anders wurden, daß die Frauen auch das Recht eines Kameraden neben dem Recht der Geliebten und der Hausfrau haben, Jean-Marie . .“

„Et — ei,“ lächelte Gaston, froh über die Einmischung des Jungen. „Du weißt sehr tüchtig zu dozieren.“

Der Diener meldete bald darauf, daß das Abendessen gerichtet sei. Sie speisten vergnügt, scherzten, plauderten, und dennoch schwang ein ernster Unterton durch alle Scherze. Gaston begann einsilbig zu werden, er wußte selbst nicht recht, was ihn bewegte. Vielleicht war er traurig.

Nach dem Essen bat ihn Marianne um eine Partie Schach.

Maurice hatte das Radio auf Daventry eingestellt. Das Tanzorchester im Savoy-Hotel in London spielte einen Tango, leise, schwebend, kitschig vielleicht, und doch packte er so in diese Stimmung, daß Gaston die Hand Mariannes vom Schachbrett aufnahm und leise küßte. Als er aufsah, bemerkte er, daß sie die Augen geschlossen hielt.

Das Schachspiel nahm sie beide in seinen Bann. Marianne war eine gute Spielerin. Gaston hatte unachtsam gespielt und sah jetzt mit ehrlichem Schrecken, daß er Position auf Position verloren hatte und in arge Bedrängnis geraten war. e

„Schach,“ bot er triumphierend. Marianne lächelte spitzbübisch und nahm ihm die bedrohende Dame weg.

„Aufpassen,“ meinte sie lakonisch.

Noch einige Züge, dann gab Gaston die Partie verloren.

„Du hast früher schlechter, viel schlechter gespielt,“ stellte Marianne anerkennend fest. Ueberrascht sah Gaston auf, fast hätte er sich verraten. Nun lachte er herzlich.

„Gut. Revanche. Ich will sehen, was ich noch mehr gelernt habe.“

„Du hast inzwischen gelernt?“ es klang ein wenig enttäuscht.

„Vielleicht.“

„Das ist aber nicht schön von dir, mir das zu verheimlichen,“ meinte Marianne, während sie die Figuren aufsetzte. „Ich werde jetzt besser aufpassen.“

„Einverstanden.“

„Verzeih, ich bin müde.“ Maurice war aufgestanden und an den Spieltisch herangetreten. „Ich werde schlafen gehen. Gute Nacht.“

Beide starrten auf die Schachfiguren nieder, als die Tür hinter Maurice längst ins Schloß gefallen war.

„Allons. Spielen wir,“ sagte Gaston nach einer Weile. Aber keiner machte einen Zug.

„Bist du müde, Marianne?“ forschte er ohne aufzusehen.

Sie antwortete nicht.

„Wer zieht zuerst?“ versuchte es Gaston nochmals.

„Warum fliehst du vor mir?“ fragte Marianne leise, ihre Stimme zitterte. „Ich fühle, daß du mich liebst — und dennoch . .“

Gaston schwieg. In sich gesunken, saß er vor dem Spieltisch, den Kopf auf die Hände gestützt. Ganz, ganz still war es im Zimmer. Aber diese Stille war voll von tausenderlei Geräuschen, Melodien, schrillen Dissonanzen.

„Du fliehst vor mir, Jean-Marie. Nach Nancy, in das Büro, weil du nicht mit mir allein sein willst . . .?“

Gaston schwieg.

Marianne war aufgestanden und ging nun mit müden Schritten zum Lehnstuhl hinüber, hinter dem die rote, matte Stehlampe brannte.

„Komm zu mir,“ sagte sie leise.

Gaston antwortete nicht. Ja — das war der Augenblick, vor dem er sich gefürchtet hatte. Das war die Stunde, vor der er geflohen war — geflohen — wie gut Marianne seine Regungen erkannte.

Langsam und schwer erhob er sich. Stand mit hängenden Armen vor der Frau. Er wollte die Gefahr mit einem Scherzwort überbrücken, sie in den Arm nehmen und küssen, sie betäuben durch ein Wort, ein Streicheln — er vermochte es nicht.

Mariannes Gesicht wurde hart. Gaston erschrak, als er die Wandlung in diesem Gesicht bemerkte. Er zuckte zusammen. Warum folgte er nicht seiner innersten Regung? Warum kniete er nicht nieder vor dieser Frau, die er liebte, sagte ihr die Wahrheit, die nackte, klare Wahrheit? Würde sie ihn nicht verstehen? Wäre es nicht das Ende dieses qualvollen Zusammenseins? Er stand unbeweglich und rührte sich auch nicht, als nun Marianne wortlos und ohne Gruß an ihm vorüber zum Zimmer hinausschritt. (Fortsetzung folgt.)

Denken Sie an unsere Preisfrage!

Augenblicksbilder aus dem amerikanischen Leben.

Von
Felix Schmidt-Cleveland,
Ehrenmitglied des „Bundes der Auslandsdeutschen“

Das öffentliche Leben spielt sich in Amerika verschiedentlich ganz anders als in der alten Heimat ab. So sind beispielsweise einige in Deutschland alltägliche Berufsarten hierzulande überhaupt nicht vorhanden. Wir haben keine Schornsteinfeger mehr. Man wohnt ja meistens nur in Ein- oder Zwei-Familienhäusern, und in diesen läßt der Hauswirt nur alle vier bis fünf Jahre einmal den Schornstein durch den Klempner nachsehen und oberflächlich reinigen. Wer sich ein eigenes Häuschen zugelegt hat, erwirbt sich, meistens aus Sparsamkeitsrücksichten, die Allgemeinkenntnisse des Klempner- und Elektriker-Berufes, um etwaige Schäden an Wasserleitungen und der elektrischen Lichtanlage oder der Zentralheizung selbst ausbessern zu können. Es ist erstaunlich, welche praktischen Kenntnisse sich hier ein kleiner Hausbesitzer, auch wenn er ein sogenannter Intellektueller ist, mit der Zeit aneignet.

Unbekannt ist ferner bei uns der Beamtenberuf. Eigentlich kennt ihn nur die Bundes-Regierung und einen Ausbildungs-Kursus dafür, die sogenannte „Zivildienst-Prüfung“, in der Verwaltung der Einzelstaaten, der Kommunen und Kreisverwaltungen — „Counties“. Und auch bei den großen Industrie-Konzernen gibt es nur Clerks. Kein deutscher Beamter, der nach Amerika auswandert, findet hier irgend eine Gelegenheit, etwa eine Beamtenlaufbahn zu ergreifen, denn um beispielsweise im Bundesdienst Anstellung zu finden, müßte er die englische Sprache gründlich beherrschen und außerdem amerikanischer Bürger sein, was er frühestens nach fünfjährigem Aufenthalt in Amerika erreichen kann. Auch die großen Eisenbahn-Gesellschaften, die alle in Privathänden sind, kennen keinen Beamtenstand im deutschen Sinne. Statt der Stationsvorsteher gibt es nur Stationsagenten, die sich aber um die Abfahrtsignale nicht kümmern, Die Ankunft und Abfahrt untersteht dem Zugführer des Zuges, die Signalgebung und Weichenbedienung dem technischen Personal, das für die Fahrgäste unsichtbar bleibt.

Weit verbreitet ist in der alten Heimat die Ansicht, daß man nach der Einwanderung in Amerika, wenn man nicht gleich im eigenen Beruf etwas findet, gegebenenfalls nicht davor zurückschreckt, anfangs als Zeitungsverkäufer oder Stiefelputzer seinen Unterhalt zu verdienen. Welch ein Irrtum! Die Zeitungsverkäufer sind meistens hier Geborene, die eine geradezu geniale Geschäftsroutine im Zeitungsverkauf besitzen und untereinander im schärfsten Wettbewerb stehen. Für einen Neueingewanderten ist es unmöglich, in diese Berufskategorie hineinzukommen oder, falls es doch gelingt, soviel zu verdienen, um sich auch nur am Leben erhalten zu können.

Stiefelputzer werden? Ausgeschlossen! Dieser Berufszweig liegt fast vollständig in den Händen von Italienern und Griechen, die dafür gelehrige Neger anstellen. In Amerika ist das richtige Stiefelputzen eine Kunst. Die Schuhe werden erst mit Benzin abgewaschen, dann noch mit einer besonderen Lauge, darauf mit einem elektrischen Fächer getrocknet, schließlich dreimal eingeschmiert und immer wieder blank geputzt, wobei jedesmal ein stärkerer Schein hervorgezaubert wird. Zuletzt läßt man noch eine Flüssigkeit auf das Leder tropfen und poliert den Schuh mit einem Flanellappen so lange, bis ein Hochglanz erzielt ist, zu dessen Erreichung große Uebung gehört. Außerdem besteht in diesem Berufszweig ein solches Ueberangebot von „Fachleuten“, daß sich die Schuhputzer gegenseitig unterbieten müssen, um Geschäfte zu machen.

Eine der merkwürdigsten Erscheinungen des amerikanischen Lebens ist die Art der Eidesabnahme durch dafür autorisierte amtliche Clerks, Richter oder Notare. Wir sind in Deutschland gewohnt, daß diese Handlung mit einer gewissen Feierlichkeit vor sich geht. Hier wird die Eidesformel von dem Clerk oder Richter vorgesprochen und der Eidesleistende hebt nur die rechte Hand hoch und wiederholt lediglich die Schlußworte: „So help me God!“ Das Hersagen der Eidesformel durch den Clerk oder die dazu ermächtigte Person erfolgt nun derartig, daß man meistens kein Wort davon versteht. Manchmal behält ein Clerk dabei auch noch seinen Zigarrenstummel im Mundwinkel oder fertigt während des Hersagens der Eidesformel die Urkunden aus. Und Eide oder eidesstattliche Versicherungen werden hier bei allen möglichen Gelegenheiten gefordert, z. B. bei jeder einfachen Unterschrifts-Beglaubigung durch Zeugen.

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß in Amerika das Amt eines öffentlichen Notars durchaus nicht nur Anwälten nach jahrelanger Praxis verliehen wird, sondern daß sich jeder amerikanische Bürger, der schreibgewandt ist und einen einwandfreien Leumund besitzt, darum bewerben und nach einem einfachen Examen und Hinterlegung einer Gebühr „öffentlicher Notar“ werden kann. So begegnete mir kürzlich beispielsweise ein „öffentlicher Notar“ von 25 Jahren, der im Beruf umgesattelt hatte und in einer Druckerei gerade als Lehrling eingestellt war. Auch viele junge Mädchen und Frauen sind „öffentliche Notare“.

Kleines Erlebnis.

Skizze von **Gustav Halm.**

„Zum Arzt, bitte!“ sagt der Herr im Flur und setzt den Fuß auf die unterste Stufe.

„Eine Treppe, bitte!“ antwortete das Mädchen. — Dann leiser: „Ist es sehr eilig?“

Der Herr erstaunt: „Eilig? — Natürlich eilig. Denken Sie, man fühlt sich wohl, wenn man krank ist?“

„Der Herr Doktor ist nämlich nicht da,“ sagt das Mädchen. „Die Sprechstunde ist ja auch vorbei . . .“

„Erlauben Sie mal, — es ist doch eben erst fünf!“

„Ja, — und da rief eine Dame an, zu der ist der Herr Doktor jetzt hin. Vielleicht warten Sie im Wartezimmer, ich denke, in einer halben Stunde ist der Herr Doktor zurück.“

Unwillig murmelt der Herr etwas vor sich hin, steigt aber nach oben und setzt sich ins Wartezimmer. Er findet ein zerlesenes Witzblatt und stöbert darin, bis die einfallende Dämmerung das Lesen zu anstrengend macht. Da er Kopfschmerzen hat und sich müde fühlt, stützt er die Stirn in die Hand und nickt langsam ein. Endlich liegt er mit beiden Armen auf dem Tisch und schläft. Schläft eine Stunde, schläft zwei; es ist wohl irgend ein Kopfschmerzpulver schuld, das er vorher nahm; oder das Witzblatt.

Mittlerweile macht der Arzt seine Besuche bei den auswärtigen Kranken, Es wird Nacht sein, ehe er nach Hause kommt.

Um halb acht Uhr macht die Hausdame die Runde durch die oberen Zimmer, sieht zu, ob Wasser bereit steht, das Bett aufgedeckt ist, das Fenster geschlossen; im Sprechzimmer räumt sie Instrumente und Flaschen weg, löscht die Stichflamme unter dem Wasserbehälter. Dann geht sie ins Wartezimmer.

Sie schrickt zusammen. Im Halbdunkel sieht sie die Umrisse einer Gestalt — Arme, Kopf und Schultern. Ein Mann! Geduckt verbirgt er sich hinter dem Tisch mit den Zeitschriften. Aber sie unterscheidet ihn deutlich, sieht auch seinen Hut, der auf einem Stuhl liegt. — „Nur jetzt die Geistesgegenwart behalten!“ denkt sie, schaut flüchtig um und sagt halblaut: „Es ist alles in Ordnung.“ Dann verschließt sie die Tür hinter sich und geht durch das Sprechzimmer in den Flur und über die Treppe ins Unterhaus.

Im kleinen Querflur hängt das Telephon; gedankenschnell hebt sie ab, verlangt 01, das Ueberfallkommando. —„Ein Einbrecher,“ ruft — nein, haucht sie hinein, „schnell ja, bei Doktor Werkenthien, Goebenstraße 5. — Höchste Eile!“ — Dann sperrt sie die untere Korridortür mit Riegel und Kette und flüchtet zum Mädchen in die Küche.

Dann hört sie das Auto, reißt die Türen auf und fliegt den Beamten entgegen. „Dem Himmel sei Dank! Schnell kommen Sie! — Aber leise, sonst ist er fort!“

Drei Mann und die Hausdame schleichen auf Zehen die Treppe hinauf, einer postiert sich vor das Sprechzimmer, einer bleibt vor dem Warteraum, die Dame steht händeringend auf der obersten Stufe. Einer, in Zivilkleidung, dringt entschlossen in das Wartezimmer ein, schaltet plötzlich das Licht an und erblickt den Mann, der hinter dem Tisch in einem Sessel sitzt. Schon steht er hinter ihm, legt ihm schwer die Hand auf die Schulter und sagt: „Keine Bewegung! Kommen Sie mit!“

Der andere öffnet mühsam die Augen, streckt sich und sagt: „Na endlich. Ich warte sicher schon eine Stunde.“

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Landestagung des Badischen Einzelhandels.

12. Jahreshauptversammlung der Landeszentrale des Badischen Einzelhandels in Pforzheim.

Wie bisher stets üblich, so rief die Landeszentrale des Badischen Einzelhandels auch in diesem Jahre ihre Mitglieder zu einer Hauptversammlung zusammen, um die Lage des Einzelhandels zu besprechen, Aufklärung über die Tätigkeit der Organisation zu geben und Maßnahmen zu treffen und den Einzelhandel gegen eine weitere Untergrabung seiner Existenzmöglichkeiten zu schützen. Der gute Besuch der Tagung, insbesondere der Hauptversammlung am Sonntag, 26. April, bewies das große Interesse der Mitglieder, die sich aus dem ganzen badischen Land eingefunden hatten und sich sehr rege an der Aussprache über die einzelnen wichtigen Fragen beteiligten.

In der Präsidialkonferenz und in der sich daran anschließenden Sitzung des Gesamtlandesvorstandes am Freitag, 24. April, nachmittags, wurden in erster Linie Organisationsangelegenheiten erledigt und praktische Vorarbeit für die Haupttagung am Sonntag geleistet, während

die Fachgruppensitzungen

sich in der Hauptsache mit rein fachlichen Fragen beschäftigten, so bekundete die Sitzung der Fachgruppe Lebensmittel, Feinkost und Drogen am Samstag, 25. April, vormittags, den geschlossenen Willen der Angehörigen dieser Branche, endlich einmal Front zu machen gegen Auswüchse, die sich aus dem übertriebenen Machtgefühl eines Teiles der Markenartikelfabrikanten im Laufe der Zeit ergeben haben. Gleichermaßen sprach sich diese Gruppe einmütig gegen das Zugabe-Unwesen aus und beauftragte die Verbandsleitung, mit aller Energie bei den maßgebenden Stellen darauf zu dringen, daß mit tunlichster Beschleunigung ein gesetzliches Zugabeverbot erfolgt.

In der Textilwarenfachgruppe, die am Samstag nachmittag gleichzeitig als Jahresversammlung des Bezirks Baden des Verbandes Deutscher Wäschegeschäfte und Wäscheherstellerinnen tagte, erstattete zunächst Herr Finkenzeller-Karlsruhe einen interessanten Bericht über die Hauptversammlung des letztgenannten Reichsverbandes in Berlin, in der zahlreiche sachliche Fragen Erledigung fanden. Weiterhin sprach Frau Dr. Rösiger-Karlsruhe über die Tätigkeit des bei der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels in Berlin stehenden Sonderausschusses für Wettbewerbsfragen, dessen Gutachten um so größeren praktischen Wert haben, als neuerdings an seinen Sitzungen auch Vertreter des Deutschen Industrie- und Handelstages paritätisch teilnehmen. In der sich anschließenden allgemeinen Aussprache wurden verschiedene aktuelle Tagesfragen des Textilwaren-Einzelhandels aufgerollt und an Hand der Organisationstätigkeit gründlich durchbesprochen, zum Teil auch neuen Beschlüssen unterworfen.

Am Samstag

des Einzelhandels zu stellenden Forderungen in folgender

Entschließung

zusammen:

„Die am 26. April 1931 in Pforzheim zur 12. Jahreshaupttagung der Landeszentrale des Badischen Einzelhandels versammelten Einzelhändler Badens richten angesichts der unerträglich gewordenen Lage ihres Standes an die Reichs- und Länderregierung, Parlamente und Gemeindevertretung die dringende Bitte, endlich einmal von den grundsätzlichen Erwägungen über die Möglichkeit einer Herabsetzung der öffentlichen Belastungen zur praktischen Tat überzugehen.

Sowohl die Höhe als auch die Art der öffentlichen Belastungen haben sich im Laufe der letztvergangenen Jahre derart katastrophal ausgewirkt, daß eine außerordentlich große Zahl von Einzelhandelsgeschäften zusammengebrochen ist und die übrigen Betriebe unaufhaltsam dem Ruin entgegensteuern. Der Einzelhandel verlangt deshalb mit allem Nachdruck durchgreifende Ermäßigung der Steuern, insbesondere der Gewerbesteuer und der Gebäudesondersteuer, Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung von Reich, Ländern und Gemeinden, alsbaldige Durchführung des großen Werks der Finanzreform, Erfüllung sozialer und kultureller Aufgaben nur im Einklang mit den bei unserem verarmten Volk vorhandenen Mitteln und Anwendung sparsamster Grundsätze bei allen Neuausgaben personeller und sachlicher Art.

Neben diesen auf Herabsetzung der allgemeinen Lasten hinzielenden Reformen fordert der Einzelhandel im Verfolg des von ihm betriebenen Preisabbaues, der nach den Angaben des Statistischen Reichsamtes seit Januar 1930 die Ernährungskosten von 150,2 auf 131,0 also um 12,8 Prozent, und die Kosten für Bekleidung von 169,8 auf 144,7, also um 14,8 Proz. herabdrückte, daß alle diejenigen Faktoren, die für die Preiskalkulation des Einzelhandels maßgebend sind, insbesondere auch die Belastungen, Tarife und Gebühren der öffentlichen Verkehrsanstalten und der Einrichtungen von Reich, Ländern und Gemeinden, mindestens in gleichem Maße gesenkt werden, damit ein einigermaßen gerechter Ausgleich der allgemeinen Unkosten stattfinden kann.

Weiterhin fordert der badische Einzelhandel bei der Erfüllung seiner im Gesamtinteresse liegenden Aufgaben gesetzliche Hilfe gegen alle Außenseiter und Schädlinge, die seine materielle Existenz und sein Ansehen als Kaufmann untergraben. Er fordert hierbei insbesondere:

Gründliche Reform des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb, Einschränkung der oft mit den zweifelhaftesten Mitteln betriebenen Konkurrenz, des Hausierhandels, der Wanderlager und der Versandgeschäfte, alsbaldige Schaffung eines gesetzlichen Zugabeverbots, sowie eine durchgreifende Regelung des kleinen Grenzverkehrs an der badisch-schweizerischen Grenze.

Bei den in Vorbereitung befindlichen Gesetzen — Arbeitsschutzgesetz, Berufsausbildungsgesetz, Novelle zur Gewerbeordnung usw. — fordert der Einzelhandel verständnisvolle Berücksichtigung der Eigenart seines Berufes und der ungeheuer schwierigen Lage, in der sich der gesamte Einzelhandelsstand gegenwärtig befindet.

Gleichermaßen steht der Einzelhandel nach wie vor auf dem Standpunkt, daß jedwede Bevorzugung von Verbrauchergenossenschaften, sei es in steuerlicher oder in sonstiger Hinsicht, eine harte Ungerechtigkeit bedeutet, wie auch endlich einschneidende Maßnahmen getroffen werden sollten, um den privaten Handel von Personen (Doppelverdiener!) auszuschalten, die solche Konkurrenzgeschäfte weder notwendig haben, noch dazu irgendwie legitimiert sind.

Der badische Einzelhandel, der die dringende Notwendigkeit geschlossenen Zusammenstehens in seiner Organisation, der Landeszentrale des badischen Einzelhandels, auch bei dieser Gelegenheit erneut betont, ist in der finanziellen Unterstützung des Staates bis an die äußersten Grenzen des Möglichen gegangen. Es liegt im eigensten Interesse des Staates und der Parlamente, dem Einzelhandel und seinen Aufgaben Verständnis entgegenzubringen und ihm seine Existenzfähigkeit zu erhalten. Möge dieser Notruf in zwölfter Stunde nicht ungehört verhallen.

Diese Entschließung fand einmütige Zustimmung der Versammlung. Ebenso wurde dem Geschäftsbericht ohne wesentliche Debatte zugestimmt. Auch der von Direktor Steinel erstattete Kassenbericht gab zu keinerlei Beanstandung Veranlassung. Verschiedene Satzungsänderungen, darunter ein Antrag dahingehend, die Hauptversammlung bis auf weiteres nurmehr alle zwei Jahre stattfinden zu lassen, wurden einstimmig angenommen. Bei den Wahlen wurde der bisherige Präsident, Herr Adolf Wilser, unter lebhaftem Beifall der Versammlung einmütig wieder zum Präsidenten gewählt. Zufolge einer vorliegenden Einladung wurde zum Ort der nächsten Generalversammlung die Stadt Konstanz bestimmt. Verschiedene Anträge organisatorischer Natur fanden einstimmige Annahme, dagegen entspann sich eine ausgedehnte Debatte über die schon wiederholt aufgeworfene Frage der Zugehörigkeit der Warenhäuser zum Landesverband, die auch diesmal wieder mit wesentlicher Mehrheit dahingehend beantwortet wurde, von einer, die Geschlossenheit des Einzelhandels störenden Trennung in der gegenwärtigen Zeit schwerster wirtschaftlicher Kämpfe absehen zu wollen. Präsident Wilser konnte die Hauptversammlung mit dem Ausdruck der Hoffnung schließen, daß es in den kommenden Jahren auch beim Einzelhandel wieder aufwärts und vorwärts gehen möge.

Der Nachmittag brachte sodann noch weitere Fachgruppen-Sitzungen und zwar tagten die Fachgruppen für Tabakwaren, Papier- und Schreibwaren, Schuh- und Lederwaren, sowie Putz- und Modewaren, während die Fachgruppe für Haus- und Küchengeräte, Beleuchtungsartikel, Eisen- und Stahlwaren ihre Gruppenversammlung bereits am Samstag vormittag abgehalten hatte. Späterhin schloß sich an diese Einzelsitzungen noch die Mitgliederversammlung des Glas-Versicherungsvereins a. G. und die Mitgliederversammlung der Sterbekasse der Landeszentrale des Bad. Einzelhandels sowie eine Mitgliederversammlung der Bad. Rabattspargruppen, womit das außerordentlich reiche Arbeitsprogramm der diesjährigen Tagung des badischen Einzelhandels erschöpft war.

Im Steinbruch tödlich verunglückt.

bld. Kappelwindeck (b. Bühl), 26. April.

Freitag nachmittag trug sich im Steinbruch ein schwerer Unglücksfall zu. Der 31jährige verheiratete Anton Drehsel von Bühlertal, welcher im Steinbruch beschäftigt ist, war angeseilt. Ein losgelöster Stein fiel plötzlich mit einer solchen Wucht auf das Seil, daß dieses abriß und Drehsel herunterstürzte. Der Schwerverletzte wurde mit dem Sanitätsauto nach dem Bühler Krankenhaus verbracht, wo er seinen Verletzungen erlag.

Neues Jugendheim im Mittelschwarzwald

Schönwald, 22. April. Das seit längeren Jahren leerstehende große Hotel Viktoria wird nun wieder einer praktischen Bestimmung zugeführt. Das aufgebaute Stuttgarter Jugendsekretariat hat das Haus, das in seinem Mauerbau leer steht, erworben und wird entsprechende Umbauten und Ausbauten vornehmen. Ein unterer Stock soll auch für Hotelbetrieb für erwachsene Gäste eingerichtet werden, während im übrigen Jugendliche im Alter von zwölf bis zwanzig in einer Zahl von 80 bis 120 untergebracht werden sollen. Die Eröffnung soll bereits auf Anfang Juli 1931 erfolgen.

= **Spöck**, 24. April. Dieser Tage begingen Altgemeinderat und Landwirt Karl Rößler sowie Landwirt Theobald Fetzner, beide von hier, in körperlicher und geistiger Frische ihren 82. Geburtstag.

Der Mannheimer Flieger Schlerl

erhielt den Hindenburgpokal, der mit einem Geldpreis von 10 000 Mark verbunden ist und alljährlich für die beste Leistung auf Leichtflugzeuge verteilt wird.

Aus den Vereinen.

Konzert „Frohsinn" Forchheim.

Der hiesige Gesangverein „Frohsinn", der unter der bewährten Leitung des Herrn Hauptlehrer St. Baumann-Karlsruhe steht, veranstaltete vor einigen Tagen im Katholischen Vereinshaus ein Konzert, das einen sehr guten Besuch aufzuweisen hatte. Der erste Teil des Konzerts war eine Konradin-Kreutzer-Feier. Der Vorsitzende des Karlsruher Sängergaues, Herr Dietz, hielt eine Gedächtnisrede, die mit kem Beifall aufgenommen wurde. Die lischen Werke des Komponisten, so hob ner hervor, haben Ewigkeitswert. Sie em badischen Sänger von größter Be- sein. Zur Einleitung sang der Chor „Das ist der Tag des Herrn". Es Forschen nach Gott" und „Die Kapelle". Chöre wurden feierlich und ernst vor- Sehr schön erklang Kreutzers „Jäger- r mit kraftvoller Frische temperament- getragen wurde. Es ließ sich dann ein rtett der Karlsruher Polizeikapelle hören, das Wunderschönes Erwähnt seien hier das „Andante" pohr) und der „Pilgerchor" aus Tann- Das Quartett erntete stürmischen Bei- d mußte sich zu Dreingaben bereit fin- Der Männerchor sang danach noch einige aus dem 15., 16. und 18. Jahrhundert, enfalls sehr gefielen, sowie noch einige he Volkslieder. Ein höchst gefühlvoller ng machte das Volkslied „Wenn ich den er frage" ergreifend. Mit flottem Tempo ie Dreingabe „Musikanten von der Pfalz" men. Sänger und Chormeister ernteten en Beifall für die schönen Darbietungen. onzert waren auch der frühere Dirigent Vereins, Herr Maugold, sowie Herr direktor Landhäußer anwesend. Hrn. direktor Landhäußer wurde der Sängerntgegengebracht. Zum Schlusse des wohlenen Konzerts sprach der 1. Vorsitzende Vereins, Herr Treiber, den so zahlerschienenen Konzertbesuchern den Dank O. Fl.

hriges Stiftungsfest des Turnvereins Graben.

lich seines 30jährigen Bestehens ver- der Turnverein Graben in seinem Heim ein Jubiläums-Schauturnen. uf den letzten Platz gefüllte Halle die Turnsache in Graben gut ver-

r längeren Ansprache schilderte der wie sich vor 30 Jahren einige Männmentaten, um den Verein zu grünsich dann mit den Jahren trotz manfechtungen auf seine heutige Höhe vingen konnte. Wieder einmal ein Beispiel, wie eine gute Sache in willigen Händen immer ihr Ziel erreicht. Besonders stolz ist der Verein auf sein Eigenheim, das er sich im Jahre 1928 erstellt hat. Redner versäumte denn auch nicht, allen Gönnern und Freunden, mit deren Hilfe dies Werk nur gelingen konnte, bei der Gelegenheit den Dank des Vereins abzustatten und sie auch weiterhin um ihre Unterstützung zu bitten.

Den Höhepunkt erreichte die Feier, als Ehren-Gauturnwart Kemm aus Bruchsal dem Vorstand Hartmann eine Ehrenurkunde des 10. Turnkreises für seine Verdienste um die Turnsache überreichte. Im übrigen sorgten abwechslungsreiche Darbietungen der Turner und Turnerinnen, daß die Stunden rasch vergingen und die Besucher restlos auf ihre Rechnung kamen.

Frühjahrs-Generalversammlung des Musikgaues Hanauerland u. Umgebung

Der „Musikgau Hanauerland und Umgebung" hielt vor einigen Tagen nachmittags in Memprechtshofen seine diesjährige Frühjahrs-Generalversammlung ab. Von 20 Gauvereinen waren 17 anwesend, die 32 Delegierte gesandt hatten. Der 1. Gauvorsitzende, Herr Nickles, hieß die zahlreich Erschienenen herzlich willkommen und eröffnete die Versammlung. Herr Spöri gab als Schriftführer den ausführlichen Tätigkeitsbericht, Herr Kern als Rechner den Kassenbericht, der ein günstiges Bild bot. Ausführlich gedachte Herr Nickles nochmals des vom 6.—8. Juni in Sundheim stattfindenden Gaumusikfestes und bat um die Beteiligung sämtlicher Gauvereine. Die Spätjahrs-Generalversammlung fiel durch das Los nach Griesheim. Während der Versammlung konzertierte abwechselnd die Kapelle von Freistett und Memprechtshofen. Z.

o. **Bruchsal**, 17. April. Mit dem 25jährigen Jubiläum als städtischer Musikdirektor verband dieser Tage auch der Musikverein sein Jubiläumskonzert, da Hunkler zugleich auch seit 25 Jahren der künstlerische Leiter des Musikvereins ist. Das Zentraltheater war recht gut besucht, die Akustik vortrefflich und die Vortragsfolge war auf Mozart eingestellt. In den fast überreichen Darbietungen bildete das „Klavierkonzert für Klavier mit Orchester" den Höhepunkt des Abends, wobei der Jubilar einen herrlichen Klavierpart bot. Bei dem anschließenden Bankett kamen die Anerkennungen für das musikalische Verdienst Hunklers vielseitig zum Ausdruck, zumal er auch der Leiter des evang. Kirchenchors ist. In seinem Schlußwort gedachte er besonders der städtischen Musikschule, deren höchstes Ziel die Erziehung zur Musikfreude, die Ernährung mit guter Musik sei,

keit: DUNLOP

Wirklich — ein Sport-Anzug —

elegant, schmissig und mit einem Sitz, wie Sie ihn nur vom Sporthaus erwarten!

Unsere Spezialform:
mit sportgerechter Knickerbocker Reine Wolle 46.00

Hauptpreislagen:
51.00 64.50 84.50 98.00

FREUNDLIEB
Sport-Mode — Karlsruhe

Preisabschlag sämtlicher Polstermöbel

Couche Schlaf-Sofa, versch. Formen
Chaiselongues mit und ohne Decke
Bett-Chaiselongues spielend leicht als Bett umzustellen
nur gute Roßhaarpolster (keine Stapelware), stets lagernd. Reparaturen fachgemäß und billigst. Ratenkaufabk. d. Bad. Bbk. angeschlossen. Teilzahlung gestattet.
Erste und älteste Spezialwerkstätte.
E. Schütz Kaiserstr. 227. Telephon 2498.

Badisches Landestheater.
Montag, d. 27. April. Volksbühne. Aprilvorstellung.

Sturm im Wasserglas

Komödie von Frank. Regie: Baumbach.
Mitwirkende: Bertram, Nyhoff, Rademacher, Seiling, Graf, Herz, Höcker, Hofpach, H. Kienscherf, Kloeble, Mehner, Müller, Prüter, Schulze, v. d. Trenck.
Anfang 19.30 Uhr. Ende 21.45 Uhr.
Preise A (0.70—5.00). Für diese Vorstellung sind nur Stehplatzkarten erhältlich.

Die. 28. 4.: Z. erstenmal: Viktoria u. ihr Husar. Mi. 29. 4.: Der Hauptmann v. Köpenick. Do. 30. 4.: Die Zauberflöte. Fr. 1. 5.: Wilhelm Tell. Sa. 2. 5.: Der Hauptmann von Köpenick. So. 3. 5.: Viktoria und ihr Husar. Im Konzerth.: Keine Vorstellung.

Statt Karten

Heinz Weigang
und **Frau Sigrid** geb. Rothermel

zeigen hierdurch ihre am 25. April vollzogene VERMÄHLUNG an

Bad. Hochschule für Musik

Montag, den 27. April 1931, abds. 8 Uhr, im Konzertsaal der Hochschule:

Violin-Abend Oskar Schmidt
Am Flügel: Mathilde Press-Roth

1. Sonate D-Dur, op. 16, für Violine und Klavier . . . Zilcher
2. Konzert, Opus 35, für Violine und Klavier . . . Tschaikowsky
3. Konzert D-Dur für Violine und Klavier . . . . . . Paganini

Karten zu 3.—, 2.— u. 1.— RM. bei den Musikalienhandlungen.

Kochschule Otto-Sachs-Straße 1
Karlsruhe
Gründliche Unterweisung im Kochen, Backen, Garnieren, Richten von kalten Platten und Einmachen.
Kursbeginn: 10. Mai, 1. September.
Dauer: 2 und 2½ Monate.
Anmeldung und Auskunft in der Anstalt Otto-Sachs-Straße 1.
Badischer Frauenverein vom Roten Kreuz, Zweigverein Karlsruhe.

Anfertigung und Umarbeitung
von Federbetten, Steppdecken und Matratzen
Heinrich Rothschild
Kaiserstr. 167 Telefon 1556

Handlesekunst
mit **Hellsehen** verbunden
Auskunft über ernste Lebensfragen sowie Eheglück und sonstige Angelegenheiten.
Frau Oesterle Sprechz. 2—7 U. auch Sonntags. **Amalienstr. 39, II.**
Dienstag abend 8 Uhr Vortrag
Eintritt frei.

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus ....
Afrika spricht!
morgen **Gloria-Palast**

Herrenstoffe

kaufen Sie am besten im Spezial-Geschäft. Wir bringen bewährte Maß-Qualitäten und beraten Sie fachmännisch. Unsere Preise überraschen durch

außergewöhnliche Billigkeit

Besichtigen Sie unverbindlich unser Lager, bevor Sie anderwärts kaufen, es liegt in Ihrem Interesse

Die beliebten Sportstoffe
von Mark **4.-** per Meter an

Reinwollen Kammgarn
von Mark **7⁵⁰** per Meter an

Stoffe für Uebergangsmäntel
Tennis, Cord, Loden

Viele Qualitäten sind auch für
Damen-Kostüme und Mäntel
geeignet

LEIPHEIMER & MENDE

Zu vermieten

Schöne 7 Zim.-Wohnung, Amalienstr. 24, neu hergericht., sofort zu verm. Näheres bei **Reinhardt**, Erbprinzenstr. 4, II., Telephon 4265.

Schöne, geräumige
6 Zim.-Wohnung
mit all. Zubeh., auf 1. Juli, evtl. früher, zu vermiet. Zu erfr. Ritterstr. 11, 1. St., bei der Kriegsstraße.

5 Zim.-Wohnung
2 Tr. mit Bad, Veranda etc. per 1. Juli zu verm. 130.*M* inkl. Kühnel. Durl.-Allee 4, 2. Stock.

Gartenstraße 11
2. Stock, schöne
5 Zim.-Wohnung
mit Bad, per 1. Juli zu vermieten. Anzusehen v. 11—1 Uhr u. nach 5 Uhr. Näheres: **Eduard Maeyer**, Hirschstr. 25, Büro.

Moderne, geräum.
4 Zim.-Wohnung
sehr ruhige Lage, auf 1. Juli zu vermieten. Näheres: **Gramlich**, Draisstraße 6.

4 Zim.-Wohnung
mit Bad, sofort oder später zu vermieten. Zollnstraße 3, II.

5 Zimmerwohnung m. Bad, Kriegsstr. 75, 1. St. (Nähe Hirschstr.) auf 1. Juli od. früher zu vermiet. Anzuseh. 11—5 Uhr. Tel. 5263.

Schöne
4 Zim.-Wohnung
m. Küche, Baderaum, sonst. Zubeh. zu verm. Zu erfr. i. Tagblattb.

Leopoldstraße 40. Auf 1. Juli, Erdgesch.
4 Zim.-Wohnung
1 Tr. hoch
5 Zimmerwohnung jeweils mit Zubehör, Hof- u. Gartenanteil. Anzusehen: Montag, Dienstag, Donnerstag von 2—6 Uhr.

3 Zim.-Wohnung
3 Min. zur Straßenbahn, schöne Lage, a. 15. Mai od. 1. Juni zu verm. Knielingen, Wilhelmstraße 19.

Mansard.-Wohn.
Akademiestr. 20, III., **3 geräumige Zimmer**, Küche, Speicher etc., a. 1. Juni od. 1. Juli an ruhige, pünktliche Leute zu vermieten.

3 Zimmerwohnung auf dem Lande, Nähe Karlsruhe, ist sof. zu vermiet. Preis 35 *M*. Angeb. unt. Nr. 5134 ins Tagblattbüro erb.

Moderne, hochherrschaftliche
7 Zimmer-Wohnung
in der Hirschstraße, mit Terrasse und Garten, Zentralheizung, Warmwasserbereitung und reichl. Zubehör, auf 1. Oktober zu vermieten. **Baugeschäft Wilhelm Stober**, Rüppurrerstraße 13 Telefon 87.

Schöne
3 Zim.-Wohnung
i. Weiherfeld sofort zu verm. Erfr. b. **Hölzer**, Feldbergstr. 7, III.

3 Zimmerwohnung (freier Seitenb.), auf 1. Juli od. früher an kl. ruh. Fam. zu vermieten. Angebote unt. Nr. 5131 i. Tagblattb.

Schöne
2 Zim.-Wohnung
mit Garten, in ruh. Hause, Stadtteil Daxlanden, an ruh. Ehepaar od. alleinstehde. Person zu vermieten. Preis 40 *M*. Kastenwörthstraße 42.

2 Zimmer
mit Küche an ruhiges Ehepaar od. alleinsteh. Frau auf 1. Juli zu verm. Angebote unter Nr. 5135 i. Tagblattb.

Zimmer

2 Zimmer
schöne Lage, 7,50×5,20 u. 5×4, leer od. teilw. möbl. Zu erfragen Bismarckstraße 59, bei **Herzog**, Hofseite.

Schloßplatz 10, 2 Tr. hoch, sind 2 schöne, gut möblierte
Einzelzimm.
mit el. Licht u. Bad, in gut. Hause an bess. Herren per sofort od. später zu vermieten.

Gr. gut möbl. Zimm. m. 2 Betten zu verm. Kriegsstraße 80, II.

Mühlburger Tor! Frdl. Zimmer an sol. Herrn zu vermieten; elektr. Licht. Kaiserallee Nr. 1, Stb. IV.

Sofienstr. 72, 3. St., schön. hell. **Zimmer**, gut möbl., in gutem Hause, an sol. Herrn zu verm. Anzus. von ½12—¼4, u. abends.

Auf 1. Mai gut möbl. heizbares
Zimmer
el. L., an berufst. Frl. z. vm. Zollnstr. 41, IV.

Mansardenzimmer, neu, möbl., sep., zu vm. Goethestraße 12, IV.

Sonn. Zimmer, schön. Lage, 1. Mai zu vm. Pr. m. Kaffee 25 *M*. Yorkstr. 25, III., lks.

Leeres Zimmer auf 1. Mai zu verm. Bürgerstraße 15, II.

In gut. Hause f. gut
möbl. Zimmer
mit Schreibt., Bücherschrank usw. an seriös. berufstät. Herrn zu vermieten. Zu erfrag. im Tagblattbüro.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. Schillerstr. 25, II, lks.

In Villa Ettlingen schöne ruhige Lage, **1—2 möbl. Zimmer** auch i. Mansardenstock an ält. gebild. Dame zu vm. Verpflichtung in Abwesenh. d. Hausfrau nach dem Rechten sehen (3 erw. Person., Dienstmädchen vorh.). Angeb. unter Nr. 404 ins Tagblattbüro erb.

Gr. gut möbl. Zimm. m. 2 Betten zu verm. Kriegsstraße 80, II.

Läden und Lokale

Eckladen
Sofien- u. Lessingstr., mit **2 Zim.-Wohnung**, 130 *M*. **4 Zim.-Wohnung** daselbst 75 *M*., zu vermiet. Zu erfr.: Architekt Baser, Lenzstraße 12, Teleph. 335.

Kolonialwaren-
Laden
in der Durlacherstr. m. **2 Zimm.-Wohnung** zu vermieten. Angeb. unt. Nr. 5132 i. Tagblattbüro erbeten.

Geräumige
Werkstätte
u. **Lager**, Amalienstr., mit Büro u. Garage, evtl. auch Wohng., sofort zu verm. Erfr. b. **Reinhardt**, Erbprinzenstr. 4, II, Tel. 4265.

Geräum. Garage
Marie-Alexandrastr. Nr. 16, mit Wass. u. Licht, 25 *M* monatl. zu vermieten. Näheres: Lessingstr. 51, Laden.

Zähringerstr. 46 ist d.
Laden
mit **Nebenräumen** zu vermieten. Näheres: Hinterhaus.

Kegelbahn
Mittwoch u. Donnerstag abend noch zu vergeben. Angebote unter Nr. 417 i. Tagblattb.

Mietgesuche

Welch. Spediteur besorgt Fam. oh. Kinder **2 Zimm.-Altwohnung** in Karlsruhe bei Umzugserteil.? Angeb. u. Nr. 422 i. Tagblattb.

Unterricht

Fachlehrer
f. Klavier, Orgel, Harmonium ert. gründl. Unterricht. Kaiserstraße 57, IV.

Offene Stellen

Zum Vertrieb von erstklassigem
Bodenwachs
an Private tücht. Vertreter überall gesucht. Angeb. unter Nr. 406 ins Tagblattbüro erb.

Damen und Herren
in guter Garderobe u. redegewandt, mit Erfahrung in Privatkundenwerbg., bietet sich größte Verdienstmöglichkeit bei groß., besteingeführt. Unternehmen. Tägl. Bargeld. Näheres bei **E. Malzacher**, Akademiestr. 40, II.

Stellengesuche

Vertretung
gesucht von jung. intellig. Geschäftsmann aus der **Lebensmittelbranche**. Angeb. unt. Nr. 405 i. Tagblattb.

Versicherungs-fachmann
sucht Beschäftigung auf Büro, evtl. größ. Bezirksvertretung. Angebote unter Nr. 418 ins Tagblattbüro erb.

Weiblich

Fräulein
sucht Stellung z. Servieren und Büfett in Café oder Hotel. Angebote u. Nr. 425 an das Tagblattbüro.

Suche für meine Tochter Stelle in gut. Geschäft. Besitzt g. Kenntnisse u. ist durchaus ehrl. Bäckerei bevorz. Offerten u. Nr. 427 an das Tagblattbüro.

Haushälterin
ältere, m. gut. Zeugn. sucht bei bescheid. Ansprüchen in gut bürgerl. Haushalt Stellg. Angeb. unt. Nr. 5129 ins Tagblattbüro erb.

Junge fleißige Frau sucht
Wasch- und Putzstelle.
Angeb. unter Nr. 419 ins Tagblattbüro erb.

Zu verkaufen

Grundstück
mit Obstbäumen, in Durlach beim Bergwald gelegen, Größe 24 Ar, zu 50 Pfennig per qm zu verkaufen. Zu erfragen **Durlach**, **Grötzingerstraße 20**, Telefon Nr. 363.

Zu verk. große
Phönixpalme,
passend für Verkaufsräume f. Automobile. Kriegsstraße 91, III.

Bechstein-Pianino
sehr gut erhalt., preiswert zu verkaufen. **Ludwig Schweisgut**, Pianolager, Erbprinzenstraße 4, beim Rondellplatz.

Nähmaschine 35 *M*
3 Mark wöchentlich Staab, Adlerstraße 9.

Gasbackofen
(J. u. R.), 3 flammig, gut erhalten, kleiner Zimmerofen wegzugsh. zu verkf. Herrenstr. 48 3. Stock (Vorderhs).

Sonder-Gelegenheit!
1 Damenrad neu,
1 Herrenrad
neu, Luxus-Ausführ., m. el. Lampe u. Pumpe u. 2jähr. Garant., für 68 statt 100 *M* zu vkf. Kronenstr. 18, III, l.

Außergewöhnlich billig!!
Einige aparte
Schlafzimmer
echt Eichen, m. groß. 3türig. Garderobeschrank mit Kristallfacettespiegel, Waschkommode mit echt. ital. Marmor u. Toilette, 2 Nachtschränken u. Stühlen, jedes Schlafzimmer
nur Mk. 475.-
solange Vorrat.
Möbelhaus
Marx Kahn
Waldstraße 22 (neben Colosseum).

Schwer eichenes
Schlafzimmer
mit Waschkom., 2 Betten, 3 eich. Schränke mit Ahorn eingelegt, Salonschränkchen geschnitzt, Dam.-Schreibtisch u. Verschied. billig zu verkaufen, evtl. auf Ratenzahlg. Anzusehen Karlstraße 66, 4. Stock, nachmittags zwischen 3 u. 5 Uhr.

Achtung!
ca. 20 Zentn. **Kleeheu** zu verkaufen. **Eggenstein**, Bahnhofstraße 74.

Schlafzimmer Speisezimmer
in Eiche und poliert
Küchen schöne mod. Formen, äußerst billig
Möbelschreinerei
F. Rastätter
31 Westendstraße 31
Teilzahl. Ratenkaufab.

Gelegenheitskauf!
Radio-Netzempfänger
2 und 3 Röhren, mit Lautspr., 1 J. Garant., sehr bill. zu verk. evtl. Ratenzahlung. Kronenstr. 18, III., l.

Gute Geige
für 25 *M* zu verkauf. Luisenstraße 68, III. **Gulde.**

Gasherd
mit oder ohne Tisch, sehr billig abzugeben. Amalienst. 61, Hth. II.

Wasch- u. Nachttische, mit u. ohne Marm., Komm., pol. Kredenz 35 *M*. billig bei **Ruf**, Kronenstraße 1.

Klappsportwagen u. Stubenwagen
(f. Säugl.), gut erh., preisw. zu vkf. Karl-Friedrichstr. 3, Hth. II.

Motorrad
Mabeco, Modell „Indian", 600 ccm, bereits neu, mußte dieses in Zahlg. nehm. u. wird desh. bill. abgegeb. Zu erfr. bei **E. Günther**, Schmiedm., **Linkenheim**

Fast neues **Damenrad**
preiswert abzugeben. **Strauß**, Rüppurrerstraße 68.

Mod. Liegesportwag., eis. Kinderbett zu vkf. Lachnerstr. 18, I., r.

Baidi-Bett Zwillings-Kinderwagen
zu verkaufen. Weinbrennerstr. 31, IV., r.

Wenig getragene
Damenkleidung
Gr. 42, billig abzugeb. Westendstraße 55, II.

Kaufgesuche

Piano
gebraucht, geg. bar zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 5128 ins Tagblattbüro erb.

Schlaf-, Speise-, Herren-Zimmer nebst **Küche**, guterh., z. kf. ges. Angeb. u. Nr. 5122 an d. Tagbl.-B.

Schrank, Büfett, Plüsch-Diwan, Waschkommod, Tisch z. kauf. gesucht. Angeb. u. Nr. 5121 an d. Tagbl.-B.

Gut erhaltener
Handwagen
und **Damenfahrrad** zu kaufen gesucht. Preisangebote unt. Nr. 42[illegible] ins Tagblattbüro erb.

Gartenland
geg. Barzahl. zu kau[illegible] ges. Eilang. m. La[illegible] u. Preisang. unt. [illegible] 5130 i. Tagblattbü[illegible]

Pension
[illegible]

Mehr [illegible]

Gelegenheit.
Mercedes-Benz-Pullmann-Limousine
6/7sitzig, 14/60 PS., 6 Zyl., Vierradbremse, Ballonreifen, seit Januar 1929 erst 30 000 km in erst. Herrschaftshause gelaufen, gut gepflegt, für Privat oder Autovermieter geeignet, für RM. 3500.— zu verkaufen. Anfragen unter Nr. 426 an das Tagblattbüro.

Bad. Lichtspiele / Konzerthaus
Nur heute — Dienstag und Mittwoch jeweils 8.30 Uhr
Greta Garbo und **John Gilbert**
in „Herrin der Liebe" nach dem Roman von Michael Arlen.
Jugend verboten. Beifilme Hauskapelle